

JAHRESBERICHT 2010

Banca Popolare di Sondrio (SUISSE) SA
Kapital: CHF 100 000 000

Hauptsitz und Generaldirektion
Via Giacomo Luvini 2a, 6900 Lugano
Tel. +41 58 855 30 00
Fax +41 58 855 30 15

VERWALTUNGSRAT

Piero Melazzini

Präsident

Flavio Pedrazzoli

Vizepräsident

Plinio Bernardoni

Sekretär

Giovanni Ruffini

Kurt Spinnler

GENERALDIREKTION

Brunello Perucchi

Präsident der Generaldirektion

Mauro De Stefani

Vizepräsident der Generaldirektion

Verantwortlicher Departement Kredite, Controlling und Märkte

Paolo Camponovo

Mitglied der Generaldirektion

Verantwortlicher Departement Logistik

Roberto Rossi

Mitglied der Generaldirektion

Verantwortlicher Departement Retail, Corporate und Niederlassungen

Enrico Vitali

Mitglied der Generaldirektion

Verantwortlicher Departement Private Banking, Asset Management

BETRIEBSINTERNER WIRTSCHAFTSPRÜFER

Alberto Bradanini

Direktor

REVISIONSSTELLE

KPMG SA

Zürich





Arbeit sollte den Menschen Freude bereiten, doch auch heute noch bedeutet sie für viele eine Qual: etwa wenn man eine Arbeit braucht, aber keine hat, oder wenn man eine Arbeit hat, die ohne Nutzen ist und ohne ehrendes Ziel. Der Urmensch lebte nackt auf der Erde, zwischen Felsen, Wäldern und Gewässern, ohne Werkzeuge und ohne Maschinen. Erst die Arbeit hat die Welt verändert, und heute stehen wir an der Schwelle zu einer endgültigen, umfassenden Veränderung.

Dieser Bericht ist in italienischer,
deutscher, französischer und englischer Sprache erhältlich.
In der deutschen Fassung finden Sie das Vorwort des
Präsidenten auch auf Romanisch.

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT DES PRÄSIDENTEN
PREAMBEL DAL PRESIDENT

9

BERICHT DES VERWALTUNGSRATS ZUM GESCHÄFTSJAHR
PER 31. DEZEMBER 2010

15

JAHRESBERICHT 2010

21

BILANZ PER 31. DEZEMBER 2010

22

ERFOLGSRECHNUNG PER 31. DEZEMBER 2010

24

MITTELFLUSSRECHNUNG PER 31. DEZEMBER 2010

26

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 2010

29

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

56

UNSERE PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

59

ADRIANO OLIVETTI
EIN GESTALTER DER ZUKUNFT

I

Einführung von Carlo De Benedetti

III

Adriano Olivetti und das "kurze Jahrhundert"

V

Adriano Olivetti – Portrait eines aufgeklärten Unternehmers

XV

Adriano Olivetti – zwischen Traum und Wirklichkeit

XXIII

"Comunità" und Kantone – auf der Suche nach politischer Freiheit

XXXV

Die Fondazione Adriano Olivetti

XLIII



*Der doppelte – materielle und spirituelle Kampf für diese Fabrik,
die wir lieben, ist meine vornehmste Pflicht und der wahre Grund meines Lebens.
Das Licht der Wahrheit, pflegte mein Vater zu sagen, spiegelt sich nicht in Worten
wider, sondern allein in Taten.*

Zitate:

Die Quellenangaben finden sich auf
S. XLVII der Kulturbeilage.

Bild Doppelseite:

Treppe in der Zentrale von Olivetti in
Ivrea. (Foto: Aemme Fotostudio)

Illustration:

Werbeplakat für Olivetti-
Rechenmaschinen aus dem Jahr 1949,
entworfen von Giovanni Pintori.

Foto:

Arbeiter und Angestellte verlassen
den nach dem Unternehmensgründer
benannten Gebäudekomplex ICO
(Ingegnere Camillo Olivetti) in Ivrea,
Anfang der 50er Jahre.

VORWORT DES PRÄSIDENTEN

Ein weiteres Jahr ist vergangen, ganz im Sinne Dantes: "Die Zeit geht hin, und der Mensch gewahrt es nicht". Bleibt uns – und Ihnen, liebe Leser – zu wünschen und zu hoffen, dass sich dieses Jahr erfreulicher als die vergangenen präsentiert.

Angesichts der anhaltend schleppenden Konjunktur war das Wort Krise erneut in aller Munde, auch wenn sich einige Hoffnungsschimmer abzeichnen. Von massgeblicher Seite verlautete vor kurzem, dass das Wirtschaftswachstum in den Schwellenländern stark, in den USA schwach und in der Eurozone durchgezogen ist.

Für die Finanzwelt stellte das Jahr 2010 das Ende eines Zeitabschnitts und gleichzeitig den Beginn einer notwendigen, ja unabdingbaren, epochalen Veränderung dar. Die Stärke und Intensität dieser Veränderung möchten wir mit der Stärke und Intensität der Farben auf den Seiten verdeutlichen, die die einzelnen Kapitel des den Zahlen gewidmeten Teils des Jahresberichts voneinander trennen.

Die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise hat in den Jahren 2007, 2008 und 2009 auch in der Schweiz ihre Spuren hinterlassen. Bereits 2009 liess die Schweizer Wirtschaft erste Zeichen einer leichten Erholung erkennen und 2010 war die Entwicklung erfreulich und besser als in den europäischen Staaten.

Insgesamt war das Geschäftsjahr 2010 jedoch kräfteraubend und schwierig – was wir zu spüren bekamen und wovon insbesondere die Zahlen der Erfolgsrechnung zeugen. Wenn wir es hingegen unter anderen Gesichtspunkten betrachten, etwa dem des nationalen und internationalen wirtschaftlichen Umfelds, in dem wir uns zu behaupten hatten, wenn wir die trotz allem gemachten Fortschritte in Betracht ziehen oder die Entwicklung der beiden wichtigsten Bilanzposten, Einlagen und Ausleihungen, berücksichtigen, so war es doch auch ein beachtliches Jahr.

Die Ergebnisse sprechen jedenfalls eine deutliche Sprache, zumindest für Leute, die es gewohnt sind, Einnahmen und Ausgaben gegeneinander abzuwägen.

2010 war für den Schweizer Bankensektor eine Übergangsphase, deren Ende nur schwer absehbar ist. Die Schweiz hat sich als strategisches Ziel gesetzt, keine Anreize für unverteuerte Gelder zu schaffen.

Die Behörden, insbesondere die Finanzmarktaufsicht FINMA, haben einen Schritt in diese Richtung gemacht, indem sie ein wachsames Auge auf das sogenannte Cross-Border-Geschäft, also die grenzüberschreitenden Geschäfte mit ausländischen Kunden, halten werden. Es ist ein Beweis dafür, dass es in dieser Welt nichts Sichereres gibt als den Tod und die Steuern, und dass es die Aufgabe eines guten Hirten ist, seine Herde zu scheren, nicht aber zu schinden.

Ein historisches Ereignis, dem grosse Aufmerksamkeit gewidmet wurde, war der Durchschlag des neuen Gotthard-Basistunnels (NEAT). Nach der Inbetriebnahme im Jahr 2017 wird er mit 57 km der längste Tunnel der Welt sein und sich positiv auf das schweizerische und europäische Verkehrs- und Transportwesen auswirken. Unsere Bank hat sich mit der Kreditvergabe an einige der beauftragten Unternehmensgruppen an der Realisierung dieses aussergewöhnlichen Bauwerks beteiligt.

Gerne möchten wir hervorheben, dass der Schweizer Franken als Fluchtwährung die Glaubwürdigkeit der Schweiz und den guten Zustand der öffentlichen Finanzen widerspiegelt.

Mit der Eröffnung der Agentur in Samedan wird die Anzahl Geschäftsstellen 2011 von 22 auf 23 ansteigen.

Mit berechtigtem Stolz möchte ich mich beim Verwaltungsrat und der Generaldirektion für die gute Zusammenarbeit bedanken und ihren Anspruch bekräftigen, unter Berücksichtigung der geltenden Richtlinien Ideen und Prinzipien – und nicht Interessen – unabhängig umzusetzen.

Ein herzlicher Dank für die wertvolle Mitarbeit geht an das Personal auf allen Stufen.

Das italienische Stammhaus freut sich, die Mitarbeiter der Schweizer Tochtergesellschaft zu ihren Gesellschaftern und somit Mitinhabern zählen zu dürfen. Auch die steigende Anzahl ihrer Kunden ist Anlass zur Freude.

Ein respektvoller Gruss geht an die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht FINMA für ihre grosse Unterstützung.

Nicht zuletzt danken wir den immer zahlreicher werdenden Kunden, die sich für uns entschieden haben.

Der Kulturteil des Jahresberichts ist diesmal Adriano Olivetti – Ingenieur, Unternehmer, Intellektueller und Politiker, Sohn des Olivetti-Gründers Camillo Olivetti – gewidmet, der in Ivrea im Piemont geboren wurde und im schweizerischen Aigle starb.

Wir wünschen eine anregende Lektüre.

Lugano, 1. Januar 2011

Der Präsident
Piero Melazzini

PREAMBEL DAL PRESIDENT

Ad es danövmaing svanieu ün an e dschains dimena eir nus cun Dante: "Vassene il tempo e l'uom non se n'avvede". Possa la lectüra da quista preschantaziun rinserrer il giavüsch accumulieu d'ün meglder an cu ils precedaints.

Il pled crisa es oblio da gnir express, siand il cuntinuant constat dal ralentanamaint da l'activited economica, considereda in sia complexited, eir scha tscherts stizis da repara sa as faun palais. Ün tschert s'arpigliar autonom s'ho manifesto i'l ultim temp, cun que cha l'economia es dvanteda rigurusa i'ls pajais uschè nomnos alarmants, però debels i'ls Stedis Unieus e sfurmos i'ls territoris da l'Euro.

I'l sector finanziael da l'an 2010 es gnida segnada la fin dad üna perioda e-contestuelmaing-l'inizi dad ün cambiamaint epocal che 'd es dvanto necessari scu eir al temp sves, al quèl nun as po renunzcher. Nus vains vulieu interpreter la forza e l'intensited da quist müdamaint tres la forza e l'intensited da la culur chi cuntradistingua las paginas dad interseziun dals tschinch chapitels da la part numerica da la relaziun preschainta.

La crisa economica e finanziaela globela ho lascho inavous sieu pür segn in Svizra e que limitedamaing als ans 2007, 2008 e 2009. In que chi concerna l'an 2009 l'economia elvetica ho musso ils prüms signels dad üna leiva creschentscha; i'l 2010 ho danövmaing piglio ün bun andamaint cun resultats superiurs a quels europeics.

Il percours da l'an 2010 es però sto fadius e difficil, e nus ans rendains quint dal squitsch e pais. Surtuot las datas economicas and daun üna clera testimoniaunza. A tuotta via scha considerains quetaunt l'l ambiaint economic intern ed internaziunel, in il quèl el es gnieu realiso, scha nus il considerains illa perspectiva d'üna seria da progress mê gniesu interruiots, ed auncha pü, scha interpretains quist fat a la glüsch da las duos vuschs fundamentelas, que vuol dir ils deposits e'ls impègns, la lavur s'acquista darcho ün'alvanteda ed ün'importanza degna, scu cha pensains, d'üna tscherta atenziun.

Ils resultats dal bilauntsch discuorran in linguach eloquent ad umauns familiars a favur d'üna cuntinuanta cuntinuitad quotidiana, culla calculaziun da las expensas e da las renditas.

Il sector bancari svizzer ho passanto ün an da transiziun, da la quela la düreda nun es previsibla facilmaing. La schelta strategica svizra es apunto quella da nun avair interess d'atrer chapitèls chi nu sun declaros al fisc.

Las autoriteds administrativas, spcielmaing quella da la vigilanza süls marchos finanziaels, la FINMA, s'haun muantedas in quista direcziun, mettand l'atzenziun i'l sector disciplino, l'uschè ditte activited crossborder, managiand cun tela locuziun l'activited da la cliantella chi residescha i'l ester. Ün augmoint es quel da las impostas chi algorda l'uschè nomno, cha in quist muond a nun exista ünguotta da vairamaing sgür, pigliand our la mort e las impostas; ed alura auncha cha'l bun pastur stu tuonder las nuorsas e brich las scurcher.

Ün evenimaint historic positiv da vasta resonanza e referimaint es la nouva gallaria ferroviaria dal San Gotthard l'uschè ditta NEAT. Il tunnel chi gnaro ad esser a fin dal 2017 cun sieus 57 kilometers lunghezza saro il pü lung dal muond e varo influenzas favuraivlas per la Svizra ed eir per l'Europa i'l sector dals transports ed illa comunicaziun. Nossa banca ho participo a la realisaziun da l'ouvra extraordinaria, mediand l'erogaziun da finanzia-maint a divers consorzis d'impraisas involvedas.

Am plescha eir d'algorder cha la rolla dal franc scu munaida da refugi rapreschainta il spievel da la credibilitè da la Svizra e dal stedi da sandet da sias finanzas publicas.

Als 22 fnestrigls actuels da nossa banca i'l cumanzamaint da l'an curraint s'aggiundscharo l'agenzia da Samedan.

E cun superbgia legittima vulesse eau ingrazcher per la collavuraziun intelligiainta a l'Administraziun ed a la Direzziun generela, and affirmesch l'indipendenza assoluta i'l rapreschanter, i'l respet da las directivas superiuras, las ideas e princips brich interessos.

Eau driz ün chalurus salüd al Persunel da mincha grô, al predscho collavuratur da nos-s'ouvra.

A vulains ans algorder da nossa Chesa materna chi'd es fich furtüneda d'avair traunter sieus proprietaris e dimena eir assozios ils collavuratuors da la "Suisse", participeda tres que eir tres la clientella chi in fat s'augmainta cuntinuantamaing.

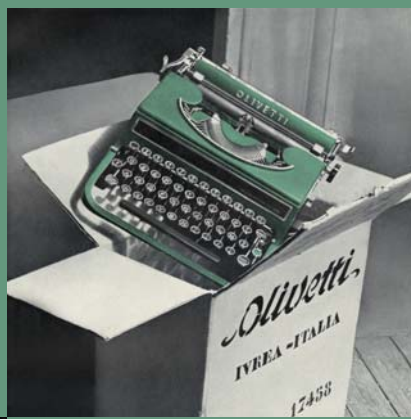
Ün respettus salüd as drizza per l'organissem da survigilanza FIMA, l'autorited Federela da Surveglianza süls Marchos Finanziaris chi'd es adüna disponibla.

Ad ingrazchains a nossa clientella chi's rechatta in creschentscha cuntinuanta per la preferenza ch'ella ans reserva e documentescha.

Nossa arcugnuschentscha culturela chi demuossa nossa relaziun as drizza a quella personalited industriela intellectuella a l'hom da la politica, Adriano Olivetti, naschieu ad Ivrea e mort ad Aigle, l'indschegner, figl da Camillo, il fundatur da l'Olivetti.

Lugano, 1. schner 2011

Il President:
Piero Melazzini



In dieser Epoche gewinnt der sehnliche Wunsch nach Erlösung und Erneuerung an Intensität, so dass hinter dem Kreuz als ewig fester Achse, um die sich das Rad der Geschichte dreht, das Licht einer neuen Zeit aufleuchten kann, für eine gerechtere und humanere Ordnung.

Illustration:
Werbefotografie für die tragbare Schreibmaschine Olivetti Studio 42, entworfen von Costantino Nivola.

Foto:
Ein Facharbeiter überprüft die exakten Masse eines Zahnrads mit Hilfe eines Geräts aus der Abteilung Präzisionsmessungen. (E. Schulthess)



Allzu viele Arbeiter fragen sich, ob nicht etwas grundlegend falsch und tragisch daran ist, dass der Reichtum, den sie produzieren, nicht dazu verwendet wird, ihre Bedürfnisse zu befriedigen und die Probleme ihrer Gemeinschaft zu lösen.



Illustration:

Werbegrafik für die Schreibmaschine Olivetti 82 Diaspron, entworfen 1955 von Giovanni Pintori.

Foto:

Wohnsiedlung für Olivetti-Mitarbeiter in der Nähe des Werks Pozzuoli, erbaut in den 50er Jahren.

BERICHT DES VERWALTUNGSRATS ZUM GESCHÄFTSJAHR PER 31. DEZEMBER 2010

Die Schweiz ist weltweit eines der wenigen Industrieländer mit einem guten Wirtschaftswachstum und vor allem mit gesunden Staatsfinanzen.

Ein Zeichen dafür ist die Stärke des Schweizer Frankens, der wieder seine Rolle als Fluchtwährung übernommen hat. Trotz Zinsen nahe bei null und kostspieligen Interventionen der Nationalbank hat der Schweizer Franken im Vergleich zu den wichtigsten Währungen wie dem Euro und dem US-Dollar historische Höchststände erreicht.

Die Wirtschaftsaussichten sind nach wie vor positiv. Aufgrund einer vorübergehenden Verlangsamung ist zwar eine gewisse Vorsicht geboten, an den Märkten überwiegt jedoch nach wie vor der Optimismus.

Um uns herum hingegen bleibt die Lage leider mit Ausnahme Deutschlands angespannt und problematisch. Die Defizite der sogenannten EU-Peripherieländer sind nach wie vor besorgniserregend. In diesen Ländern ist das Wirtschaftswachstum gering und die Arbeitslosigkeit hoch. Die Auswirkungen der Finanzkrise auf die Realwirtschaft haben nach den massiven Unterstützungsmassnahmen, die ohne entsprechende Steuereinnahmen getätigt wurden, auch in den Staatshaushalten ihre Spuren hinterlassen.

Auch wenn in den USA das Risiko eines "Double Dip" gebannt scheint, bleibt die Lage nach wie vor fragil. Dies verdeutlichen die aussergewöhnlichen monetären Massnahmen der amerikanischen Notenbank, das so genannte Quantitative Easing.

Deutlich positive Signale kommen aus den Emerging Markets, die vermehrt über eine konsolidierte Wirtschaft verfügen und in Zukunft die Lokomotiven der Weltwirtschaft sein werden. Die Märkte dieser Länder weisen ein enormes Potenzial auf, wovon Industrieländer wie Deutschland – aber auch Italien und die Schweiz – über steigende Exporte profitieren können. Auch die restriktiven Massnahmen in China scheinen diese Entwicklung nicht aufhalten zu können.

Das Schwanken zwischen Rezession und Wachstum sowie zwischen Sanierungsmassnahmen und schwierig zu realisierenden Wachstumszielen wurde von den Aktienmärkten unterschiedlich, insgesamt aber positiv aufgenommen. Die Obligationenmärkte haben unter der Staatsverschuldung (Länderrisiko) und unter dem Risiko steigender Zinssätze gelitten.

Die Rohstoffe haben sich kräftig erholt, insbesondere die geradezu euphorisch bewerteten Edelmetalle.

In einem von Unsicherheit und Komplexität gekennzeichneten Umfeld sind die Grenzen der automatischen Regulierungsmechanismen der Marktwirtschaft deutlich geworden. Die Regierungen haben sich dieser Problematik angenommen und werden neue Vorschriften im Wirtschafts-, Finanz- und Steuerbereich erlassen. Das Hauptziel und die grösste Herausforderung besteht darin, das Vertrauen des Privatsektors zurückzugewinnen, damit jeder, ob Unternehmer, Anleger oder Angestellter, wieder aktiv wird, Risiken eingeht und an die Zukunft glaubt.

Das Schweizer Bankensystem hat die Krise mit den USA gut überstanden und geniesst dank seiner Zuverlässigkeit und seinem Know-how erneut internationale Aufmerksamkeit, was Ausdruck eines soliden und politisch stabilen Landes ist. In die gleiche Richtung geht der sogenannte "Swiss Finish", der strengere Standards als "Basel III" vorsieht.

Unsere Bank geht dabei mit gutem Beispiel voran und hat im ersten Halbjahr 2010 eine Kapitalerhöhung von CHF 50 Millionen durchgeführt. Unser Aktionär wollte dadurch seine Unterstützung und das Vertrauen in den Schweizer Finanzplatz und in die Entwicklungsperspektiven der Tochtergesellschaft verdeutlichen. Der neue "Mittelfristige Entwicklungsplan 2010-2012" enthält ehrgeizige Ziele für die Tätigkeitsbereiche der Bank: Private, Retail und Corporate-Banking.

Die Abkommen, die in den kommenden Monaten mit den Staaten abgeschlossen werden, die von der Problematik der Steuergelder von Offshore-Kunden betroffen sind, werden zu historischen Veränderungen im Bankensektor führen. In einer Phase, in der mehr denn je Ruhe und Zusammenarbeit gefragt ist, wird sich dies positiv auf die Zusammenarbeit mit unseren wichtigsten Handelspartnern auswirken. Denn die Schweiz unterhält mit diesen Ländern bedeutende Handelsbeziehungen. Alle Beteiligten sind deshalb an einem raschen und zufriedenstellenden Abschluss der Verhandlungen interessiert.

Bezüglich der Entwicklung der Geschäftstätigkeit kann zusammenfassend gesagt werden, dass in einem äusserst schwierigen Umfeld positive Ergebnisse erzielt werden konnten, die sich zwar in der Bilanz widerspiegeln, in der Erfolgsrechnung jedoch nicht deutlich zum Ausdruck kommen.

Unsere Mitarbeiter haben einen starken Durchhaltewillen und Zusammenhalt gezeigt, was ihre Treue zum Unternehmen und ihr Vertrauen sowohl in die eigenen Fähigkeiten als auch in das Potenzial der Bank zeigt. Ende Jahr zählte die BPS (SUISSE) 340 Angestellte (-9). Der leichte Rückgang ist auf die normale interne Fluktuation zurückzuführen.

Die Qualität der Aktivposten, insbesondere der Ausleihungen an Kunden, ist dank einer umsichtigen Verwaltung und der gesunden Schweizer Wirtschaft nach wie vor hoch.

In Bezug auf die Interbankpositionen lässt sich feststellen, dass die enge und umfassende Zusammenarbeit mit unserem Stammhaus Früchte gebracht hat. Die Schwierigkeiten aufgrund des beschädigten Vertrauens zwischen den Banken verdeutlichen, wie wichtig es ist, einem soliden Konzern anzugehören.

Investitionen wurden unter anderem in die Logistik getätigt, um die bevorstehende Eröffnung der Filiale in Samedan (GR) im Engadin sowie den Umzug der Filiale in Bern in die definitiven, grosszügigen und funktionellen Räumlichkeiten zu ermöglichen.

Unsere im Treuhand- und Immobiliengeschäft tätige Tochtergesellschaft Sofipo Fiduciaire SA konnte unter den veränderten Bedingungen neue Synergien schaffen, wodurch sich weitere Perspektiven für Entwicklung und Zusammenarbeit eröffnen.

Die Kundeneinlagen belaufen sich auf CHF 4'777'200'000.- (-5% gegenüber dem Vorjahr), wovon CHF 2'647'100'000.- (-10%) auf indirekte Einlagen entfallen. Der Wechselkurs des Schweizer Frankens, der sich im Vergleich zum Euro um 15% aufgewertet hat, wirkte sich auf die Jahreszahlen aus, da der überwiegende Anteil der Kundenportfolios aus Euro-Anlagen besteht.

Unsere SICAV luxemburgischen Rechts "Popso (SUISSE) Investment Fund" konnte hingegen Mittelzuflüsse verzeichnen (+7%) und erreichte eine zufriedenstellende Performance.

Die direkten Einlagen blieben mit CHF 2'130'100'000.- (=) stabil und setzen sich wie folgt zusammen: "Spareinlagen und Vermögensanlagen", CHF 616'000'000.- (+5%); "Andere Verpflichtungen gegenüber Kunden", CHF 1'334'600'000.- (-4%); "Kassenobligationen", CHF 178'800'000.- (+17%).

Unsere in der beruflichen Individualvorsorge aktive Stiftung "Life Benefit" ist weiter stark gewachsen (+85%). Der hohe Anteil an liquiden Mitteln ermöglichte eine hohe Rendite und schützte die Stiftung vor den Kursschwankungen an den Märkten.

Die Ausleihungen an Kunden belaufen sich auf CHF 2'512'600'000.- (+17%), was einer starken Zunahme entspricht. Diese Entwicklung ist auf die Vergabe von "Hypothekendarlehen" in der Höhe von CHF 1'925'700'000.- (+23%) zurückzuführen, während die Position "Sonstige Kredite an Kunden" mit CHF 586'900'000.- (=) stabil blieb. Hervorheben möchten wir an dieser Stelle eine aussergewöhnliche Kreditvergabe für die Finanzierung der Arbeiten am weltweit längsten Eisenbahntunnel (Gotthard-Basistunnel), die mit der Unterstützung unseres Stammhauses erfolgte.

Das sich auf CHF 27'818'445.- (-4%) belaufende "Zinsergebnis" hatte unter den Zinssätzen und der stärkeren Konkurrenz zu leiden.

Das "Ergebnis aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft" sank auf CHF 42'653'505.- (-14%), was mit den tieferen indirekten Einlagen im Vergleich zum Vorjahr zu erklären ist. Die starke Aufwertung des Schweizer Frankens hat sich zudem auf die Umrechnung der Kommissionen aus der ursprünglichen Währung ausgewirkt. Obwohl die hohe Unsicherheit kein positives Vorzeichen für Aktienanlagen ist, wurde in diesem Markt trotz des geringen Risikoprofils eine starke Geschäftstätigkeit registriert.

Das "Ergebnis aus dem Handelsgeschäft" blieb mit CHF 12'168'571.- (+2%) relativ stabil. Das Trading-Geschäft mit Devisen und Obligationen hat sich dabei mit zufriedenstellenden Volumen positiv entwickelt.

Die "Nettogesamterträge aus dem ordentlichen Bankgeschäft" beliefen sich auf CHF 79'724'563.- (-13%).

Auf der Kostenseite betragen die "Personalkosten" CHF 44'679'233.-, während sich die "Übrigen betrieblichen Aufwendungen" auf CHF 23'112'586.- beliefen, wodurch die "Betriebskosten" insgesamt CHF 67'791'819.- (=) betragen. Dass die Kosten trotz wei-

teren Investitionen, hauptsächlich in die Informatikinfrastruktur, auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr gehalten werden konnten, zeigt, dass die Bank ein wachsames Auge auf die Ausgaben hält.

Das E-Banking-Portal "GoBanking" ist bei den Kunden weiterhin sehr beliebt, da das System sehr sicher und effizient ist und zudem Kosten eingespart werden können.

Der "Bruttogewinn" liegt bei CHF 11'932'744.- (-49%).

Nach Abzug der Abschreibungen, Rückstellungen und anfallenden Steuern und unter Berücksichtigung der Sonderposten ergibt sich ein "Jahresgewinn" von CHF 4'700'780.- (-51%).

Der Verwaltungsrat schlägt der Generalversammlung vor, den Jahresgewinn nach Artikel 22 der Statuten in voller Höhe der "Allgemeinen gesetzlichen Reserve" zuzuweisen. Bei Genehmigung dieses Vorschlags werden sich die Eigenmittel, auch dank der bereits erwähnten Kapitalerhöhung, auf CHF 227'352'785.- (+32%) belaufen.

Abschliessend möchten wir uns bei unseren Kunden für ihr anhaltendes Vertrauen in unsere Bank und bei den Neukunden dafür bedanken, dass sie sich für uns entschieden haben. Unser Dank gilt auch allen Mitarbeitern für ihren Einsatz und ihre Professionalität sowie der FINMA für die wertvolle Unterstützung und der externen Revisionsstelle KPMG für die gute Zusammenarbeit.

Lugano, 24. Januar 2011

Der Verwaltungsrat



*Und ich möchte auch daran erinnern, dass wir in all diesen Jahren in dieser Fabrik
niemanden gefragt haben, welcher Religion er angehört und welcher Partei,
und auch nicht, aus welcher Region Italiens die Familie stammt.*

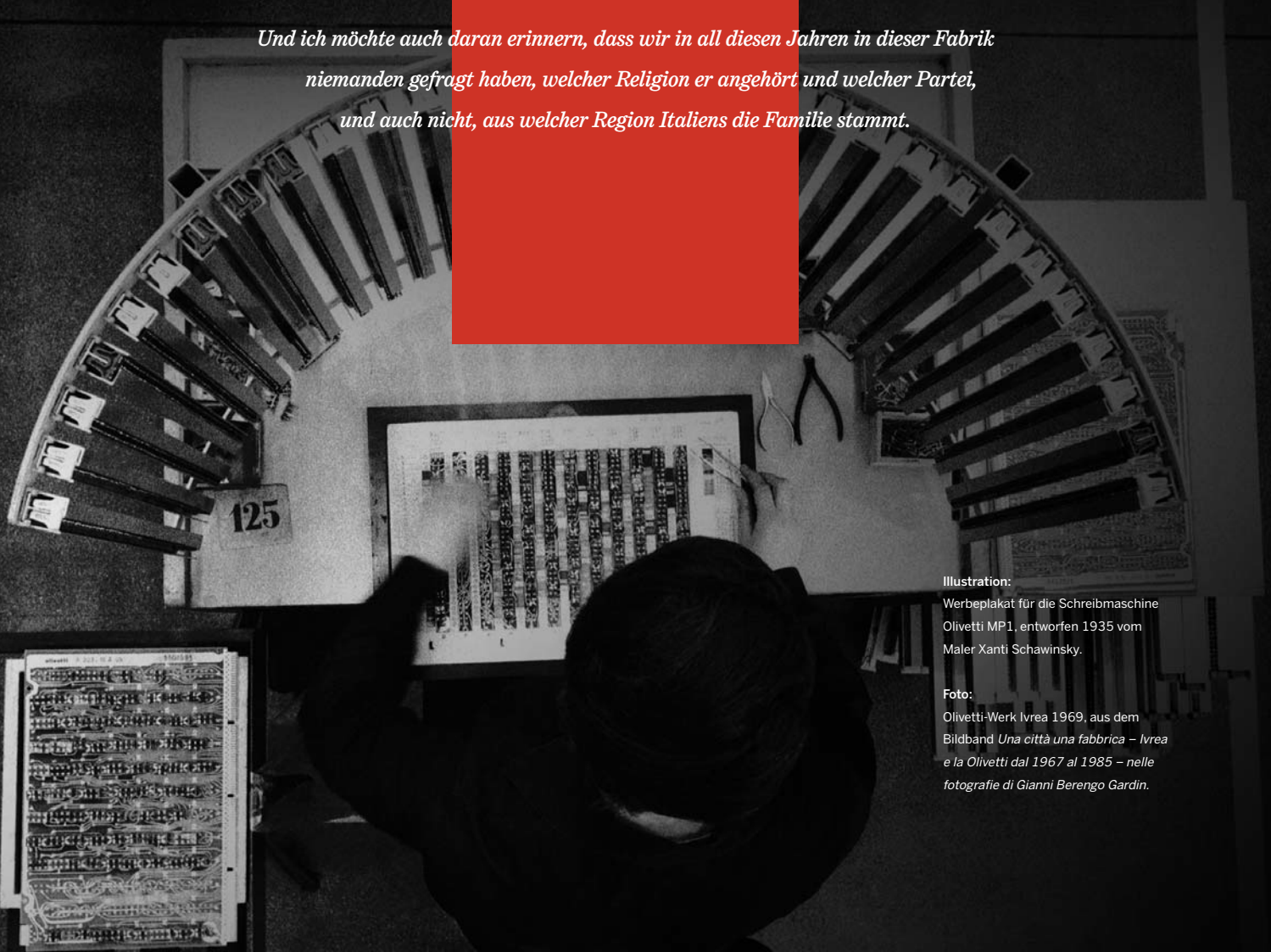


Illustration:

Werbeplakat für die Schreibmaschine Olivetti MP1, entworfen 1935 vom Maler Xanti Schawinsky.

Foto:

Olivetti-Werk Ivrea 1969, aus dem Bildband *Una città una fabbrica - Ivrea e la Olivetti dal 1967 al 1985 - nelle fotografie di Gianni Berengo Gardin.*

JAHRESBERICHT 2010

BILANZ PER 31. DEZEMBER 2010

AKTIVEN

in CHF	Anhang	2010	2009	Veränderung
Flüssige Mittel		58 588 960	61 787 821	(3 198 861)
Forderungen gegenüber Banken		706 189 117	529 873 762	176 315 355
Forderungen gegenüber Kunden	3.1	586 834 327	587 553 494	(719 167)
Hypothekarforderungen	3.1	1 925 748 466	1 568 582 184	357 166 282
Finanzanlagen	3.2	40 999 305	44 908 750	(3 909 445)
Beteiligungen	3.2, 3.3, 3.4	653 138	653 138	-
Sachanlagen	3.4	34 333 118	37 759 970	(3 426 852)
Rechnungsabgrenzungen		9 324 524	14 137 706	(4 813 182)
Sonstige Aktiven	3.17	50 936 693	27 374 201	23 562 492
Total Aktiven		3 413 607 648	2 872 631 026	540 976 622
Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten		554 463 829	497 161 083	57 302 746

PASSIVEN

in CHF	Anhang	2010	2009	Veränderung
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren		152	6 152	(6 000)
Verpflichtungen gegenüber Banken		927 812 566	485 024 527	442 788 039
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform		616 598 215	585 405 370	31 192 845
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden		1 334 649 395	1 383 363 614	(48 714 219)
Kassenobligationen	3.8	178 829 000	152 610 000	26 219 000
Rechnungsabgrenzungen		14 345 795	15 771 277	(1 425 482)
Sonstige Passiven	3.18	80 635 903	44 680 392	35 955 511
Wertberichtigungen und Rückstellungen	3.9	33 383 837	33 117 689	266 148
Reserven für allgemeine Bankrisiken	3.9	15 000 000	15 000 000	-
Aktienkapital	3.10, 3.11	100 000 000	50 000 000	50 000 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	3.11	107 652 005	98 055 235	9 596 770
Jahresgewinn	3.11	4 700 780	9 596 770	(4 895 990)
Total Passiven		3 413 607 648	2 872 631 026	540 976 622
Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften und qualifiziert Beteiligten		734 035 879	354 463 324	379 572 555

AUSSERBILANZGESCHÄFTE PER 31. DEZEMBER 2010

in CHF	Note	2010	2009	Veränderung
Eventualverpflichtungen	3.1, 4.1	227 759 852	219 565 352	8 194 500
Unwiderrufliche Zusagen	3.1	15 000 000	13 200 000	1 800 000
Derivative Finanzinstrumente	4.2	2 633 792 892	2 256 032 166	377 760 726
Positive Wiederbeschaffungswerte, brutto		16 843 497	4 047 409	12 796 088
Negative Wiederbeschaffungswerte, brutto		71 905 059	32 654 893	39 250 166
Treuhandgeschäfte	4.3	211 415 310	336 021 230	(124 605 920)

ERFOLGSRECHNUNG PER 31. DEZEMBER 2010

ERFOLGSRECHNUNG DES GESCHÄFTSJAHRES
PER 31. DEZEMBER 2010

in CHF	Anhang	2010	2009	Veränderung
Zinsertrag:				
- Zins- und Diskontertrag		66 862 662	67 033 928	(171 266)
- Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen		947 964	1 358 877	(410 913)
Zinsaufwand		(39 992 181)	(39 419 075)	(573 106)
Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft		27 818 445	28 973 730	(1 155 285)
Erlöse aus Kommissionen:				
- Kommissionsertrag Kreditgeschäft		1 523 022	947 350	575 672
- Kommissionsertrag Wertschriften und Anlagegeschäft		41 491 496	46 945 592	(5 454 096)
- Für übrige Dienstleistungen		5 583 186	6 618 302	(1 035 116)
Kommissionsaufwand		(5 944 199)	(5 073 089)	(871 110)
Total Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft		42 653 505	49 438 155	(6 784 650)
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	5.2	12 168 571	11 975 457	193 114
Erfolg aus Veräusserungen von Finanzanlagen		(406 895)	224 354	(631 249)
Beteiligungsertrag		25 000	25 000	-
Liegenschaftenerfolg		168 752	154 427	14 325
Anderer ordentlicher Ertrag		1 087 567	1 099 518	(11 951)
Anderer ordentlicher Aufwand		(3 790 382)	(585 218)	(3 205 164)
Total übriger ordentlicher Erfolg		(2 915 958)	918 081	(3 834 039)
Nettoertrag ordentliche Bankgeschäfte		79 724 563	91 305 423	(11 580 860)
Geschäftsaufwand:				
Personalaufwand	5.3	44 679 233	44 476 518	202 715
Sachaufwand	5.4	23 112 586	23 511 892	(399 306)
Total Geschäftsaufwand		67 791 819	67 988 410	(196 591)
Bruttogewinn		11 932 744	23 317 013	(11 384 269)

ERFOLGSRECHNUNG

in CHF	Anhang	2010	2009	Veränderung
Abschreibungen auf dem Anlagevermögen	3.4	(7 788 765)	(8 487 057)	698 292
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste		(154 701)	(3 217 984)	3 063 283
Zwischenergebnis		3 989 278	11 611 972	(7 622 694)
Ausserordentlicher Ertrag	5.5	929 502	1 016 798	(87 296)
Ausserordentlicher Aufwand	5.5	-	(10 000)	10 000
Steuern		(218 000)	(3 022 000)	2 804 000
Jahresgewinn		4 700 780	9 596 770	(4 895 990)

VORSCHLAG FÜR DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNS

in CHF	Anhang	2010	2009	Veränderung
Jahresgewinn		4 700 780	9 596 770	(4 895 990)
Gewinnvortrag		-	-	-
Bilanzgewinn		4 700 780	9 596 770	(4 895 990)
Der Verwaltungsrat schlägt vor, den Bilanzgewinn per 31. Dezember 2010 in der Höhe von CHF 4 700 780 an die gesetzliche Reserve zuzuweisen		4 700 780	9 596 770	(4 895 990)
Gewinnvortrag		-	-	-

MITTELFLUSSRECHNUNG PER 31. DEZEMBER 2010

MITTELFLUSSRECHNUNG DES GESCHÄFTSJAHRES PER 31. DEZEMBER 2010 (MIT VORJAHRESVERGLEICH)

MITTELFLUSS AUS OPERATIVEM ERGEBNIS (INNENFINANZIERUNG)

in tausend CHF	2010		2009	
	Herkunft	Verwendung	Herkunft	Verwendung
Jahresergebnis	4 701	-	9 597	-
Abschreibungen	7 789	-	8 487	-
Wertberichtigungen und Rückstellungen	266	-	2 798	-
Aktive Rechnungsabgrenzungen	4 813	-	637	-
Passive Rechnungsabgrenzungen	-	1 425	-	746
Sonstige Aktiven	-	23 562	-	7 847
Sonstige Passiven	35 956	-	-	13 301
Total operativer Mittelfluss	28 538			375

MITTELFLUSS AUS EIGENKAPITALTRANSAKTIONEN

Aktienkapital	50 000	-	-	-
Total Mittelfluss aus Eigenkapitaltransaktionen	50 000	-	-	-

MITTELFLUSS AUS VERÄNDERUNGEN IM ANLAGEVERMÖGEN

Beteiligungen	-	-	-	-
Bankliegenschaften	-	36	-	1 039
Übrige Sachanlagen	-	2 094	-	8 296
Immaterielle Werte	-	2 232	-	2 372
Total Mittelfluss aus Anlagevermögen		4 362		11 707

MITTELFUSSRECHNUNG

MITTELFUSS AUS DEM BANKGESCHÄFT

in tausend CHF	2010		2009	
	Herkunft	Verwendung	Herkunft	Verwendung
Vortrag	78 538	4 362	-	12 082
Mittel- und langfristiges Geschäft (>1 Jahr)				
Verpflichtungen gegenüber Kunden – in Spar- und Anlageform	-	-	-	-
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	-	2 159	2 159	-
Kassenobligationen	26 303	-	-	45 279
Forderungen gegenüber Kunden	22 302	-	-	20 834
Hypothekarforderungen	-	386 616	-	537 282
Finanzanlagen	16 186	-	-	2 589
Kurzfristiges Geschäft				
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	-	6	5	-
Verpflichtungen gegenüber Banken	442 788	-	23 123	-
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	-	46 555	348 760	-
Verpflichtungen gegenüber Kunden – in Spar und Anlageform	31 193	-	214 517	-
Kassenobligationen	-	84	7 953	-
Forderungen gegenüber Banken	-	176 315	-	210 035
Forderungen gegenüber Kunden	-	21 583	12 535	-
Hypothekarforderungen	29 450	-	219 467	-
Finanzanlagen	-	12 278	14 215	-
Handelsbestände in Wertschriften	-	-	-	-
Total Mittelfluss aus dem Bankgeschäft		77 374	26 715	
Total Mittelfluss	78 538	81 736	26 715	12 082
Veränderung der Liquidität	3 198			14 633



Wenn sich die materiellen Kräfte den spirituellen Impulsen entziehen, wenn Wirtschaft, Technik und Maschinen mit ihrer unerbittlichen mechanischen Logik den Menschen beherrschen, werden diese Maschinen nichts anderes erzeugen als Werkzeuge der Zerstörung und des Chaos.

Illustration:
Werbegrafik für die Rechenmaschine Tetractys, entworfen von Giovanni Pintori.

Foto:
Olivetti-Werk Ivrea 1969, aus dem Bildband *Una città una fabbrica - Ivrea e la Olivetti dal 1967 al 1985* - nelle fotografie di Gianni Berengo Gardin.

ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG 2010

1. ERLÄUTERUNGEN ZU DEN EINZELNEN GESCHÄFTSBEREICHEN UND PERSONALBESTAND

Die Banca Popolare di Sondrio (SUISSE) SA, eine am 3. Mai 1995 in Lugano gegründete Universalbank, ist hauptsächlich in den Bereichen Kreditvermittlung, Vermögensverwaltung und Wertpapierhandel tätig.

Ihr Filialnetz umfasst gegenwärtig, zusätzlich zum Hauptsitz der Bank, eine Agentur und eine Aussenstelle in Lugano, eine Agentur in Paradiso, eine Niederlassung in St. Moritz mit drei Agenturen in Poschiavo, Castasegna und Pontresina, sowie eine Aussenstelle in Celerina, eine Niederlassung in Bellinzona mit einer Agentur in Biasca, eine Niederlassung in Chiasso mit einer Agentur in Mendrisio, eine Niederlassung in Chur mit zwei Agenturen in Davos und St. Gallen, eine Niederlassung in Basel mit einer Stadtagentur sowie Niederlassungen in Locarno, Zürich, Bern und im Fürstentum Monaco.

Am Ende des Geschäftsjahres betrug der Personalbestand 340 Mitarbeitende (Ende 2009: 349 Mitarbeitende); dies entspricht einem Total von 325.60 Vollzeitangestellten (2009: 335.30 Vollzeitangestellte).

Die Bank hat keine Geschäftsbereiche im Sinne des Rundschreibens der FINMA 2008/7 "Outsourcing" ausgelagert.

2. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSVORSCHRIFTEN DER JAHRESRECHNUNG

Die Buchführung, die Bilanzierung und die Bewertung richten sich nach den Bestimmungen der Richtlinien der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA, insbesondere nach den Bestimmungen des Rundschreibens 2008/2 "Richtlinien zu den Rechnungslegungsvorschriften (Art. 23-27 BankV)" vom 1. Januar 2009 (Stand 19. November 2009). Die Transaktionen der Bank werden nach dem Valutatag-Prinzip verbucht. Kassageschäfte, die am Abschlussstag noch nicht abgerechnet waren, sind unter den Termingeschäften ausgewiesen.

ANGABE DER RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

FORDERUNGEN GEGENÜBER BANKEN UND KUNDEN, HYPOTHEKARFORDERUNGEN

Die Bilanzierung dieses Postens erfolgt zum Nominalwert.

Die Kreditrisiken werden durch die Bildung einer Wertberichtigung in einem bestimmten Rückstellungsfond in der Position "Wertberichtigungen und Rückstellungen" berücksichtigt.

Die gefährdeten Zinsen werden nach den gesetzlichen Bestimmungen behandelt. Aufgelaufene und innerhalb der folgenden 90 Tage nicht vereinnahmte Zinsen werden nicht in der Erfolgsrechnung ausgewiesen, sondern in den "Wertberichtigungen und Rückstellungen" verbucht.

FINANZANLAGEN

Im Eigentum der Bank befindliche, nicht zum Handel und nicht zur Verwahrung bis zum Verfalltag bestimmte Wertschriften (zins- und dividendenbringende Werte) werden einzeln nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

BETEILIGUNGEN

Die Bewertung erfolgt gemäss den Anschaffungskosten abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Abschreibungen.

SACHANLAGEN

Die Bilanzierung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich der wirtschaftlich erforderlichen Abschreibungen, die nach der geschätzten Nutzungsdauer der Objekte linear berechnet werden.

	2010	2009
Liegenschaften im Eigentum	33.3 Jahre	33.3 Jahre
Bürorenovation	5 Jahre	5 Jahre
Anlagen	10 Jahre	10 Jahre
Möbiliar	8 Jahre	8 Jahre
Büromaschinen	5 Jahre	5 Jahre
Fahrzeuge	5 Jahre	5 Jahre
Hardware	3 Jahre	3 Jahre
Software	3 Jahre	3 Jahre

RECHNUNGSABGRENZUNGEN

Die Zinsaufwendungen und Zinserträge, die Kommissionen aus der Vermögensverwaltung, die Personalkosten und die anderen Betriebskosten werden zeitlich abgegrenzt.

STEUERN

Die Bank verbucht eine Rückstellung für Gemeinde-, Kantons- und Bundessteuern, gemäss dem Geschäftsergebnis und unter Beachtung der geltenden steuerlichen Vorschriften.

VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER BANKEN UND KUNDEN, KASSENBLIGATIONEN

Die Verbindlichkeiten gegenüber Banken, Kunden und Kassenobligationen werden zum Nennwert ausgewiesen.

WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN

Für alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen gebildet. Latente Kreditrisiken werden durch pauschale Wertberichtigungen und Rückstellungen nach Ratingklassen abgedeckt; eine Ausnahme sind die gefährdeten Kredite, für welche Einzelwertberichtigungen gebildet werden. Wir verweisen diesbezüglich auf die Erläuterungen im Abschnitt "Kreditrisiken".

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Die derivativen Finanzinstrumente werden auf Rechnung der Kunden und für das Bilanzmanagement getätigt (Hedging). Positive und negative Wiederbeschaffungswerte der von Kunden generierten derivativen Finanzinstrumente, die bei Jahresabschluss noch offen sind, werden zum Marktwert bewertet – mangels eines solchen zum Einstandspreis – und in der Bilanz unter den Positionen "Sonstige Aktiven" oder "Sonstige Passiven" verbucht. Das Ergebnis der Bewertung wird in der Erfolgsrechnung verbucht. Absicherungsgeschäfte hingegen werden in Übereinstimmung mit den zugrundeliegenden Instrumenten bewertet und deren Wiederbeschaffungswerte im Ausgleichskonto verbucht ("Sonstige Aktiven" oder "Sonstige Passiven"), ohne Auswirkung auf die Erfolgsrechnung.

Beziehen sich die Absicherungsgeschäfte auf Produkte, aus denen Zinsen entstehen, so werden diese unter "Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft" ausgewiesen.

FREMDWÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Aktiven und Passiven in Fremdwährung werden zu den am Bilanzstichtag geltenden Wechselkursen umgerechnet. Fremdwährungsgeschäfte, die im Laufe des Jahres getätigt werden, werden zum Tageskurs umgerechnet (Durchschnittskurs). Das Ergebnis der Bewertung wird in der Erfolgsrechnung unter dem "Erfolg aus dem Handelsgeschäft" ausgewiesen. Termingeschäfte (outright) und Teile der Swapgeschäfte werden zum am Bilanzstichtag geltenden Wechselkurs umgerechnet. Das Bewertungsergebnis wird unter "Erfolg aus dem Handelsgeschäft" ausgewiesen. Die am Jahresende verwendeten Umrechnungskurse für die wichtigsten Währungen sind die folgenden: EUR 1.2522 (2009: 1.4839); USD 0.9372 (2009: 1.0298).

FREMDWÄHRUNGSUMRECHNUNG: NIEDERLASSUNG MONACO

Die Aktiven und Passiven und die Positionen der Erfolgsrechnung werden zum am Bilanzstichtag geltenden Kurs umgerechnet. Die aus dieser Umrechnung resultierenden Kursdifferenzen werden daher unter den entsprechenden Positionen der Erfolgsrechnung ausgewiesen (Zinsen, Kommissionen, usw.).

REPURCHASE AGREEMENTS (REPO)

Die Wertpapiere, die die Bank im Rahmen von REPO-Geschäften handelt, haben den Hauptzweck, die Finanzierungstätigkeiten zu unterstützen. Diese Geschäfte werden als Depots mit Wertpapierverpfändung verbucht. Die Wertpapiere sind in der Bilanz ausgewiesen, während die Finanzierung in den Passiven, unter der Position "Verpflichtungen gegenüber Banken", erscheint. Das Ergebnis dieser Geschäfte ist unter "Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft" ausgewiesen.

INTEREST RATE SWAPS (IRS)

Aufwand und Ertrag im Zusammenhang mit diesen Verträgen werden in der Erfolgsrechnung unter "Total Erfolg aus dem Zinsgeschäft" verbucht.

Die vorhandenen positiven und negativen Wiederbeschaffungswerte werden halbjährlich bestimmt. Die generierte Abweichung wird in einem Ausgleichskonto unter der Position "Sonstige Aktiven" oder "Sonstige Passiven" ohne Auswirkung auf die Erfolgsrechnung verbucht.

ÄNDERUNGEN DER RECHNUNGSLEGUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Im Jahre 2010 gab es keine Änderungen der Rechnungslegungs- und Bewertungsgrundsätze gegenüber dem Vorjahr.

VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER DEN VORSORGEINRICHTUNGEN DER BANK

Die Bank hat keine eigenen Einrichtungen der beruflichen Vorsorge. Diese ist einer externen privaten Versicherungsgesellschaft übertragen worden (BVG-Sammelstiftung der Swisslife). Zu diesem Zweck wurden zwei Vorsorgepläne abgeschlossen, einer für die Angestellten und einer für die Mitglieder der Direktion. Bezüglich der Risikoabdeckung verweisen wir auf die Beschreibung im Anhang zur Jahresrechnung. Die Pensionsfonds sind nach dem Beitragsprimat berechnet. Demzufolge beschränken sich die Verpflichtungen der Bank auf die Einzahlung der in den Vorsorgeplänen vorgesehenen Prämien, die von der externen Gesellschaft berechnet und unter dem Personalaufwand im Posten "Sozialleistungen" verbucht werden. Es bestehen keine wirtschaftlichen Verpflichtungen bzw. Nutzen nach Swiss GAAP FER 16.

WICHTIGE EREIGNISSE NACH DEM ABSCHLUSSSTICHTAG

Nach dem Abschlussstichtag sind keine wesentlichen Ereignisse eingetreten, die zu einer Änderung der in der Bilanz oder in der Erfolgsrechnung zum 31. Dezember 2010 ausgewiesenen Zahlen führen würden.

RISIKOMANAGEMENT

Der Verwaltungsrat hat sich mit den wesentlichen Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist, befasst. Diese Analyse basiert auf Daten und Instrumenten, welche die Bank im Rahmen ihres Risikomanagements einsetzt, sowie auf einer prospektiven Analyse der Risiken, mit denen die Bank konfrontiert werden kann. Diese Risiken werden hier unten erläutert. Bei dieser Analyse hat der Verwaltungsrat das interne Kontrollsystem, welches diese Risiken überwacht und begrenzt, einbezogen.

ALLGEMEINE ANGABEN ZUM RISIKOMANAGEMENT

Die Risikopolitik der Bank entspricht der Risikopolitik des Stammhauses, das auf Konzernebene Richtlinien- und Koordinierungsfunktionen ausübt.

Das Risikomanagement ist ein wesentlicher Bestandteil der Geschäftspolitik der Bank.

Ziel der Geschäftspolitik ist es, das Eigenkapital der Bank zu erhalten sowie die Rentabilität und den Unternehmenswert zu steigern.

Grundlage der Risikopolitik sind die Strategie, die Ziele und die internen Reglemente der Bank sowie die gesetzlichen und Standesvorschriften, die das Bankgeschäft in der Schweiz regeln.

Die Risikopolitik trägt dem Willen der Bank Rechnung, bestimmte Risiken im Zusammenhang mit ihrer Organisations-, Kapital- und Finanzstruktur einzugehen.

Die Bank verpflichtet sich, auf jeder Stufe eine risikobewusste Unternehmenskultur zu vermitteln.

Der Verwaltungsrat bestimmt den Grad der Risikobereitschaft und genehmigt auf Vorschlag der Geschäftsleitung die Risikopolitik der Bank.

Die Risikoidentifikation und deren Einbindung in die Management-, Controlling- und Reportingsysteme obliegt der Generaldirektion, die auch für die entsprechende Information an den Verwaltungsrat zuständig ist.

Der Präsident der Geschäftsleitung stützt sich bei der Überwachung von finanziellen Risiken und bei der Umsetzung der Risikopolitik auf das Assets and Liabilities Management-Komitee (A.L.CO.), dessen Funktionen in den internen Reglementen geregelt sind.

Eine Risk-Management-Abteilung ist vorhanden, deren Aufgabe ist, in Zusammenarbeit mit anderen Prüf- und Kontroll – abteilungen die von der Bank eingegangenen Risiken zur überwachen, zu messen und zu analysieren sowie die Einhaltung der Risikopolitik und der Risikolimiten zu kontrollieren.

SPEZIFISCHE RISIKOARTEN DER BANKENTÄTIGKEIT

Wir unterscheiden zwischen Kreditrisiko, Marktrisiko, Liquiditätsrisiko und Refinanzierungsrisiko, sowie operativem Risiko, rechtlichem Risiko, Reputationsrisiko und Compliance-Risiko.

KREDITRISIKEN

Die Kreditrisiken stellen die Gefahr eines Verlustes beim Ausfall der Gegenpartei dar. Im Normalfall erleidet die Bank einen Verlust, der dem vom Schuldner geschuldeten Betrag entspricht, nach Abzug der durch die Liquidation eventueller gelieferter Deckungen wettgemachten Summe.

Die Exposure der Bank ist hauptsächlich an die Kreditgeschäfte mit den Kunden gebunden. Die Bank gewährt vorwiegend Hypothekarkredite, zum grössten Teil in Form von Wohnungsbaukrediten, sowie Lombard- und Handelskredite.

Im Rahmen der gedeckten Kredite werden vorsichtige Sicherheitsmargen festgelegt. Die Belehnungswerte für Lombardkredite werden abhängig von Art und Marktwert der verpfändeten Wertschriften festgesetzt, während die Belehnungswerte für Hypothekarkredite je nach Verkaufswert der Immobilien (gemäss internen und externen Gutachten oder Ertragswert) bestimmt wurden.

Die Risikobewertung erfolgt nach einer Methode, die eine Aufteilung der Kunden in 10 Risikoklassen (Default Risk oder Insolvenzwahrscheinlichkeit) und die Festsetzung von Rückzahlungsquoten je nach bestellten vorsieht. Die jeweilige Risikoklasse wird von einer Abteilung bestimmt, die von den für die Akquisition und den Verkauf zuständigen Stellen unabhängig ist. Grundlage sind die in den internen Vorschriften der Bank festgesetzten Parameter, wobei bei Privatkunden vereinfachte Kriterien angewandt werden, während bei Geschäftskunden quantitative Bewertungen (Bilanzanalyse), qualitative Bewertungen und eine Bewertung der Geschäftsentwicklung vorgenommen werden. Die Rückzahlungsquoten (Recovery Rate) werden je nach Art der bestellten Sicherheiten (hypothekarische Deckung, Verpfändung von Wertschriften oder Blankokredite) und der Belehnbarkeit pauschal festgesetzt.

Die Risikobewertung wird anlässlich periodischer Kontrollen, bei Überprüfung der Kreditdossiers oder bei der Kontrolle der ordnungsgemässen Schuldenbedienung aktualisiert. Dabei können Änderungen des Ratings oder der Recovery Rate angeordnet werden. Die wirtschaftlich erforderlichen Rückstellungen und Wertberichtigungen für Kreditrisiken werden für jede Ratingklasse pauschal berechnet, und zwar mit Hilfe eines elektronischen Verfahrens, das die einzelnen, nach Default Rate und Recovery Rate gewichteten Risikopositionen addiert. Bei den gefährdeten Krediten werden hingegen Einzelwertberichtigungen vorgenommen, welche den voraussichtlichen Liquidationswert der Sicherheiten berücksichtigen.

MARKTRISIKEN

Die Marktrisiken stellen die Gefahr eines Wertverlustes infolge einer Verminderung der Aktiven und/oder Zunahme der Passiven aufgrund ungünstiger Entwicklung der Finanzmärkte dar. Sie sind auf Preis-, Zins- und Währungsrisiken zurückführbar.

ZINSÄNDERUNGSRIKEN

Die Exposure der Bank ist hauptsächlich auf die fehlende zeitliche Übereinstimmung zwischen der Geldaufnahme und dem Einsatz der Mittel zurückzuführen.

Zur Absicherung grosser mittel- und langfristiger Risiken werden Interest Rate Swaps (Micro- und Macro-Hedging) eingesetzt. Solche Swapgeschäfte werden ausschliesslich mit dem Stammhaus getätigt.

Solche Absicherungsgeschäfte (Hedging) werden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken bei der Refinanzierung von Festzinskrediten mit mittlerer oder langer Laufzeit getätigt.

Dabei tritt die Bank als Swap Payer auf und zahlt dem Stammhaus den festen Zinssatz; im Gegenzug erhält sie einen variablen Zinssatz (auf Libor-Basis).

Die Effektivitätskriterien entsprechen den vom Stammhaus festgesetzten Kriterien (80-125%). Allfällige ineffektive Anteile von Absicherungsgeschäften werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft verbucht.

WÄHRUNGSRIKIKO

Die Bank ist nur einem beschränkten Währungsrisiko ausgesetzt, da sich die Geschäftstätigkeit in diesem Bereich fast ausschliesslich nach den Kundenbedürfnissen richtet und auf Rechnung der Kunden erfolgt.

Um das Restrisiko auf ein Minimum zu senken, wurden vorsichtige Plafonds definiert. Nicht individuell ausgeglichene Positionen werden hingegen täglich von der Tresorerie verwaltet.

LIQUIDITÄTS- UND REFINANZIERUNGSRIKIKEN

Die Liquidität wird im Sinne der gesetzlichen Vorschriften überwacht.

Die Refinanzierung der Bank erfolgt aus eigenen Mitteln, aus den Kundeneinlagen durch das Stammhaus und aus Einlagen anderer Finanzintermediäre.

Um die Refinanzierungskosten zu reduzieren, werden zusätzlich REPO-Geschäfte mit anderen Gegenparteien (Banken) getätigt.

OPERATIONELLE RISIKEN

Bei operationellen Risiken handelt es sich um die Gefahr von direkten und indirekten Verlusten, die infolge des Versagens oder der Unangemessenheit interner Prozesse entstehen. Ursachen dafür können Handlungen von Mitarbeitenden, technische Systeme oder externe Ereignisse sein.

Die Risikoaussetzung kann dank der Einführung eines Führungskontrollsystems und der Einrichtung von Stellen, die die Anwendung der Regeln und Verfahren überwachen, auf ein Minimum beschränkt werden.

Zur Gewährleistung der IT-Sicherheit hat die Bank eine Anzahl von Kontrollen mit der Unterstützung von externen Fachunternehmen festgelegt.

RECHTSRISIKEN

Bei den Rechtsrisiken handelt es sich um die Gefahr von Verlusten im Zusammenhang mit potenziellen gesetzlichen Verfahren dar.

Um den Gefahren vorzubeugen, reglementiert die Bank die eigenen Aktivitäten, namentlich jene in Verbindung mit externen Stellen, in Übereinstimmung mit den im Bankengeschäft geltenden gesetzlichen und pflichtgemässen Vorschriften, und gewährleistet Einsicht und Transparenz bei den operativen und vertraglichen Bestimmungen mit der Kundschaft.

Die Bank verfügt über einen internen Rechtsdienst, der auf externe Fachstellen in bestimmten Bereichen oder geografischen Regionen zurückgreifen kann.

REPUTATIONS- UND COMPLIANCE-RISIKEN

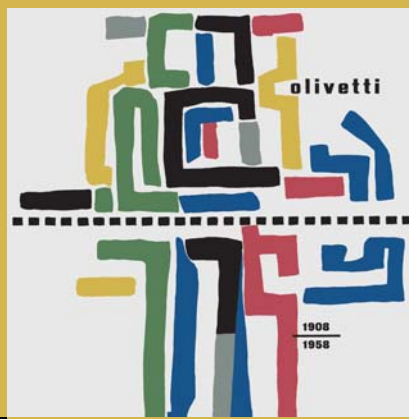
Die Bank begrenzt das Risiko in diesem Bereich, indem sie einerseits das Personal mit direktem Kundenkontakt schult und sensibilisiert (Sorgfaltspflicht, Zurückhaltung und Prävention bezüglich Geldwäscherei) und andererseits auf eine korrekte Anwendung der Investitionspolitik achtet.

Im Rahmen der Compliance, die die Einhaltung der geltenden Gesetzesbestimmungen sichern soll, verfügt die Bank über ein Kontrollsystem, das auf internen Prüfverfahren basiert.

Die Compliance-Funktion wurde einer Abteilung der Bank übertragen.

POLITIK DER BANK BEZÜGLICH DER VERWENDUNG VON DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN

Die Positionen in derivativen Finanzinstrumenten werden im Auftrag von Kunden getätigt und gehalten. Für das Bilanzstrukturmanagement greift die Bank mittels "Interest Rate Swap" auf Operationen zurück, die das Zinsrisiko abdecken.



*“Comunità” – Name und Programm einer Bewegung der Gemeinschaft,
die nicht trennen, sondern vereinen will, die nach Zusammenwirken strebt,
nach Lehren und Gestalten. Wir sind nicht gekommen, um zu trennen,
sondern um die Besten zu fördern, die Schwachen zu schützen,
die Unkundigen anzuleiten und die Neigungen zu entfalten.*

Illustration:
Deckblatt des Buches *Olivetti 1908 - 1958*, herausgegeben von der Società Olivetti anlässlich des 50. Jahrestags der Gründung, gestaltet von Giovanni Pintori.

Foto:
Brusson, Ferienkolonie Olivetti 1969, aus dem Bildband *Una città una fabbrica - Ivrea e la Olivetti dal 1967 al 1985* - nelle fotografie di Gianni Berengo Gardin.

3. INFORMATIONEN ZUR BILANZ

3.1. ÜBERSICHT DER DECKUNGEN VON AUSLEIHUNGEN UND AUSSERBILANZGESCHÄFTEN

in CHF

Deckungsart

	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	Total
Kredite				
Forderungen gegenüber Kunden	174 660 630	246 338 065	165 835 632	586 834 327
Hypothekarforderungen				
Wohnliegenschaften	1 728 626 271	-	-	1 728 626 271
Geschäftsliegenschaften	197 122 195	-	-	197 122 195
Übrige	-	-	-	-
Berichtsjahr	2 100 409 096	246 338 065	165 835 632	2 512 582 793
Vorjahr	1 767 921 403	236 708 402	151 505 873	2 156 135 678
Ausserbilanzgeschäft				
Eventualverpflichtungen	2 072 310	145 446 327	80 241 215	227 759 852
Zahlungs- und Einschussverpflichtungen	-	-	-	-
Unwiderrufliche Zusagen	-	-	15 000 000	15 000 000
Berichtsjahr	2 072 310	145 446 327	95 241 215	242 759 852
Vorjahr	1 174 433	135 110 288	96 480 631	232 765 352

GEFÄHRDETE FORDERUNGEN

in CHF

	Brutto- betrag	Geschätzter Wert der Ver- wertung der Sicherheiten	Netto- Schuldbetrag	Einzelwert berichtigung
Berichtsjahr	13 038 560	3 003 205	10 035 355	10 035 355
Vorjahr	9 525 404	3 219 083	6 306 321	6 306 321

3.2. AUFTEILUNG DER FINANZANLAGEN UND BETEILIGUNGEN

Finanzanlagen in CHF	Buchwert		Marktwert	
	2010	2009	2010	2009
Schuldtitel	34 520 623	38 659 044	34 648 268	39 040 656
davon eigene Obligationen und Kassenobligationen	-	-	-	-
davon bis zur Fälligkeit aufzubewahren	-	-	-	-
davon nach dem Niederstwertprinzip bilanziert	34 520 623	38 659 044	34 648 268	39 040 656
Beteiligungstitel	6 478 682	6 249 706	6 485 741	6 320 182
davon qualifizierte Beteiligungen	-	-	-	-
Kassenobligationen (Anschaffungswert)	-	-	-	-
Edelmetalle	-	-	-	-
Liegenschaften	-	-	-	-
Total Finanzanlagen	40 999 305	44 908 750	41 134 009	45 360 838
Davon Wertpapiere als Sicherheit gemäss Liquiditätsvorschriften	28 383 536	36 664 893	-	-

Angaben zu den in den Finanzanlagen
enthaltenen eigenen Beteiligungstiteln

in CHF	Anzahl		Buchwert	
	2010	2009	2010	2009
Stand am 01.01.10	-	-	-	-
Zugänge	-	-	-	-
Abgänge	-	-	-	-
Abschreibungen	-	-	-	-
Neubewertungen	-	-	-	-
Stand am 31.12.10	-	-	-	-

Beteiligungen

in CHF	2010	2009
Mit Kurswert	-	-
Ohne Kurswert	653 138	653 138
Total Beteiligungen	653 138	653 138

3.3. FIRMENNAME, SITZ, GESCHÄFTSTÄTIGKEIT, GESELLSCHAFTSKAPITAL UND BETEILIGUNGSQUOTE (STIMM- UND KAPITALANTEILE SOWIE ALLFÄLLIGE VERTRAGLICHE BINDUNGEN) DER WESENTLICHEN BETEILIGUNGEN

Firmenname	Sitz	Geschäftstätigkeit	Gesellschaftskapital	Beteiligungsquote
SOFIPO Fiduciaire SA	Lugano	Treuhanddienste	2 000 000	30 %

Das Aktienkapital wurde zu 100% liberiert.

Gemäss Art. 23a BankV besteht keine Pflicht zur Erstellung einer Konzernrechnung per 31. Dezember 2010.

3.4. ANLAGESPIEGEL

in CHF	Anschaffungswerte	Aufgelaufene Abschreibungen	Buchwert 31.12.2009	Umgliederung	Investitionen	Desinvestitionen	Abschreibungen	Buchwert 31.12.2010
Beteiligungen								
Minderheitsbeteiligungen	1 253 138	(600 000)	653 138	-	-	-	-	653 138
Mehrheitsbeteiligungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Total	1 253 138	(600 000)	653 138	-	-	-	-	653 138
Sachanlagen								
Bankgebäude	22 178 260	(3 121 444)	19 056 816	-	36 248	-	(1 054 092)	18 038 972
Übrige mat. Sachanlagen	66 822 815	(50 009 877)	16 812 938	-	2 809 207	(715 311)	(4 505 825)	14 401 009
Immaterielle Werte	28 630 131	(26 739 915)	1 890 216	-	1 720 418	-	(2 126 577)	1 484 057
Aktiviertete Kosten (Kapitalerhöhung)	-	-	-	-	511 350	-	(102 270)	409 080
Total	117 631 206	(79 871 236)	37 759 970	-	5 077 223	(715 311)	(7 788 764)	34 333 118
Brandversicherungswert								
Bankgebäude			15 923 000					15 923 000
Übrige mat. Sachanlagen			32 500 000					32 500 000

3.5. AKTIVIERTE GRÜNDUNGS-, KAPITALERHÖHUNGS- UND ORGANISATIONSKOSTEN

in CHF

	31.12.2010	31.12.2009
Kapitalerhöhungskosten (Erhöhung um CHF 50 Mio., im Jahr 2010 durchgeführt)	409 080	-

3.6. GESAMTBETRAG DER ZUR SICHERUNG EIGENER VERPFLICHTUNGEN VERPFÄNDETEN ODER ABGETRETENEN AKTIVEN SOWIE AKTIVEN UNTER EIGENTUMSVORBEHALT (BUCHWERT)

in CHF

	Buchwert der zur Sicherung hinterlegten oder abgetretenen Aktiven	Effektive Verpflichtungen
Pfand-Wertpapiere bei der SNB	3 513 866	Keine Verpflichtungen
Pfand-Wertpapiere bei der SIS	4 002 011	Keine Verpflichtungen

Mit Wertpapieren getätigte Repo-Geschäfte

	Berichtsjahr	Letztes Jahr
Wertpapiere (Finanzanlagevermögen) zur Sicherung von REPO-Geschäften	20 867 659	29 149 021
davon:		
Teil, für den ein Veräußerungs- oder Verpfändungsrecht uneingeschränkt gewährt wurde	-	-

3.7. VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER VORSORGEINRICHTUNGEN

Die Mitarbeiter der Bank sind für die berufliche Vorsorge bei der BVG-Sammelstiftung von Swiss Life. Es wurden zwei nach dem Beitragsprimat berechnete Vorsorgepläne abgeschlossen.

- Mit dem ersten Vertrag sind alle Mitarbeiter, einschliesslich der Mitglieder der Direktion, versichert, deren AHV-pflichtiger Jahreslohn die maximale einfache AHV-Altersrente übersteigt
- Mit dem zweiten Vertrag sind alle Mitglieder der Direktion nach einer Wartefrist von 36 Monaten, frühestens jedoch nach Vollendung des 40. Lebensjahres, versichert

Bei beiden Vorsorgeplänen ist die Höhe der Altersrente abhängig vom bei Erreichen des Rentenalters verfügbaren Alterskapital und vom gültigen Satz für die Umwandlung des Kapitals in Rente gemäss Tarif für Kollektivversicherungen.

Todesfallkapital, Invaliden-, Witwen- und Waisenrente sowie eine Rente für Kinder von Rentnern sind ebenfalls versichert. Finanziert wird der Vorsorgeplan zu 1/3 durch den Mitarbeiter und zu 2/3 durch die Bank. Alle Vorsorgeverpflichtungen der Vorsorgeeinrichtung sind in voller Höhe und zu jedem Zeitpunkt von der Versicherungsgesellschaft gedeckt. Für die Bank bestehen weder wirtschaftliche Verpflichtungen noch wirtschaftliche Nutzen.

Angaben zu den Vorsorgeplänen	31.12.2010	31.12.2009
in CHF		
a) Arbeitgeberbeitragsreserven		
Nominalwert	-	-
Verwendungsverzicht	-	-
Bildung von Arbeitgeberbeitragsreserven	-	-
Bilanzwert der Arbeitgeberreserven	-	-
Ergebnis der unter "Personalkosten" verbuchten Arbeitgeberbeitragsreserven	-	-
Bildung der Arbeitgeberreserve	-	-
b) Künftige wirtschaftliche Nutzen/Verpflichtungen		
<i>Vorsorgeeinrichtungen ohne Deckungsüberschuss und ohne Unterdeckung</i>		
Überschuss-/Unterdeckungsbetrag der Sammelstiftung	-	-
Überschuss-/Unterdeckungsbetrag der Bank	-	-
Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung	-	-
c) Unter Personalkosten verbuchte Vorsorgekosten (Sozialleistungen)		
Beiträge während der Berichtsperiode	4 153 676	3 651 107
Änderung aufgrund von zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen/Verpflichtungen	-	-
Bildung von Arbeitgeberreserven	-	-
Gesamtaufwand der unter Personalkosten verbuchten Vorsorge	4 153 676	3 651 107

Ausser den "Leistungen im Freizügigkeitsfall" bestehen keine besonderen Verpflichtungen aus der Beendigung von Arbeitsverhältnissen.

Da keine freien Mittel vorhanden sind, wird kein Zeitwert für allfällige künftige Beitragssenkungen berechnet.

3.8. DARSTELLUNG DER AUSSTEHENDEN OBLIGATIONENANLEIHEN

Am Bilanzstichtag bestanden keine Obligationenanleihen.

Es waren jedoch folgende Kassenobligationen im Umlauf.

in tausend CHF												
Zinssatz	Fälligkeit										Total	
	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020		
0.500 %	679											679
0.625 %	2 681	575										3 256
0.750 %	500	485										985
0.875 %	525	351	74									950
1.000 %	1 035		450									1 485
1.125 %		2 821	668	538								4 027
1.250 %		1 713	2 000	440								4 153
1.375 %	198	6 000		30	115							6 343
1.500 %	81	380	2 906	385	215	25						3 992
1.625 %			36 852	76	200							37 128
1.750 %		60		50						10		120
1.875 %	38			9 224								9 262
2.000 %			65	10	739	160						974
2.125 %	346	33		50	29 408	6	20					29 863
2.250 %	600	100	336			120	11			10		1 177
2.375 %	602	385						1				988
2.500 %	764	520	445			50			246	10		2 035
2.625 %	10 998	400	209	10				100	88			11 805
2.750 %	1 564	1 616	275	124	20							3 599
2.875 %	2 146	300	82	65								2 593
3.000 %	6 995	2 295	2 494	514								12 298
3.125 %	802	1 826	204	20		10						2 862
3.250 %	5 787	395		604	111	2						6 899
3.375 %	500	4 237	600	48			10	4				5 399
3.500 %	25 000		150	667	140							25 957
Total	61 841	24 492	47 810	12 855	30 948	373	41	105	334	30		178 829

3.9. WERTBERICHTIGUNGEN UND RÜCKSTELLUNGEN

in CHF	Stand Ende Vorjahr	Zweckkon- forme Ver- wendung und Auflösung	Zweck- änderung	Wiedereingänge, überfällige Zinsen und Währungs- differenzen	Neubildung zulasten Erfolgs- rechnung	Auflösung zugunsten Erfolgs- rechnung	Stand Ende Berichtsjahr
Rückstellungen für latente Steuern	-	-	-	-	-	-	-
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfall- und andere Risiken:							
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Ausfallrisiken (Delkredere- und Länderrisiko)	19 792 304	(223 574)	4 590 282	(1 516 541)	1 961 263	-	24 603 734
Wertberichtigungen und Rückstellungen für andere Geschäftsriskien	-	-	-	-	-	-	-
Restrukturierungsrückstellungen	-	-	-	-	-	-	-
Rückstellungen aus Vorsorgeverpflichtungen	-	-	-	-	-	-	-
Übrige Rückstellungen	13 325 385	-	(4 590 282)	-	45 000	-	8 780 103
Subtotal	33 117 689	(223 574)	-	(1 516 541)	2 006 263	-	33 383 837
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	33 117 689	(223 574)	-	(1 516 541)	2 006 263	-	33 383 837
Abzüglich:							
Mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	-	-	-	-	-	-	-
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen gemäss Bilanz	33 117 689	(223 574)	-	(1 516 541)	2 006 263	-	33 383 837
Reserve für allgemeine Bankrisiken	15 000 000	-	-	-	-	-	15 000 000

Die Reserven für allgemeine Bankrisiken werden nicht besteuert.

3.10. GESELLSCHAFTSKAPITAL

in CHF	Dividenden- GesamtnominalwertStückzahlberechtigtes Kapital
Gesellschaftskapital	100 000 000
	1 000 000
	100 000 000

Das Gesellschaftskapital hat sich verändert.

Die Banca Popolare di Sondrio Scpa, Sondrio (Italien), hält 100% des Aktienkapitals und der Stimmrechte der Bank. Die Banca Popolare di Sondrio Scpa, Sondrio (Italien) ist eine Genossenschaftliche Aktiengesellschaft und unterliegt als solche besonderen Regelungen bezüglich ihrer Aktionäre. Laut Gesetzesbestimmungen darf ein Aktionär nicht mehr als 0,5% vom Gesellschaftskapital halten; die Eintragung ins Aktienregister unterliegt der Billigungsklausel. An der Generalversammlung besitzt jeder Gesellschafter unabhängig von der Höhe seiner Beteiligung ein Stimmrecht. Die Aktien der Banca Popolare di Sondrio Scpa, Sondrio, sind am reglementierten elektronischer Aktienmarkt der Börse Mailand (MTA) notiert.

Die Bank hat am 15. März 2010 das Gesellschaftskapital um CHF 50 000 000 auf CHF 100 000 000 erhöht.

3.11. NACHWEIS DES EIGENKAPITALS

in CHF	2010	2009
Total Eigenkapital am Anfang des Berichtsjahres		
Einbezahltes Aktienkapital	50 000 000	50 000 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	98 055 235	85 388 616
Reserve für allgemeine Bankrisiken	15 000 000	15 000 000
Bilanzgewinn	9 596 770	12 666 619
Total	172 652 005	163 055 235
Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve	9 596 770	12 666 619
Dividende und andere auf dem Gewinn des Vorjahres erhobene Zuweisungen	(9 596 770)	(12 666 619)
Gewinn des Berichtsjahres	4 700 780	9 596 770
Gesellschaftskapitalerhöhung	50 000 000	-
Total Eigenkapital	227 352 785	172 652 005
davon:		
Aktienkapital	100 000 000	50 000 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	107 652 005	98 055 235
Reserve für allgemeine Bankrisiken	15 000 000	15 000 000
Bilanzgewinn	4 700 780	9 596 770
Total	227 352 785	172 652 005

3.12. FÄLLIGKEITSSTRUKTUR DES UMLAUFVERMÖGENS, DER FINANZANLAGEN UND DES FREMDKAPITALS

in CHF	Fälligkeit des Kapitals							Total
	Auf Sicht	Kündbar	Fällig innert 3 Monaten	Fällig nach 3 und 12 Monaten	Fällig nach 12 Monaten bis 5 Jahren	Fällig nach 5 Jahren	Immobilisiert	
Umlaufvermögen								
Flüssige Mittel	58 588 960	-	-	-	-	-	-	58 588 960
Forderungen gegenüber Banken	442 550 225	-	263 638 892	-	-	-	-	706 189 117
Forderungen gegenüber Kunden	14 855 108	250 654 840	240 149 118	53 508 151	13 020 000	14 647 110	-	586 834 327
Hypothekarforderungen	15 962 737	452 116 929	87 343 800	117 008 950	959 329 950	293 986 100	-	1 925 748 466
Finanzanlagen	6 478 682	-	4 271 880	8 811 039	19 462 704	1 975 000	-	40 999 305
Berichtsjahr	538 435 712	702 771 769	595 403 690	179 328 140	991 812 654	310 608 210	-	3 318 360 175
Vorjahr	616 186 290	533 452 713	455 105 757	234 928 524	747 597 523	205 435 204	-	2 792 706 011
Fremdkapital								
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	152	-	-	-	-	-	-	152
Verpflichtungen gegenüber Banken	92 715 955	-	534 705 400	300 391 211	-	-	-	927 812 566
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	616 598 215	-	-	-	-	-	-	616 598 215
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	1 105 650 152	-	167 656 100	61 343 143	-	-	-	1 334 649 395
Kassenobligationen	-	-	3 790 000	58 051 000	116 105 000	883 000	-	178 829 000
Berichtsjahr	1 814 964 474	-	706 151 500	419 785 354	116 105 000	883 000	-	3 057 889 328
Vorjahr	1 772 510 742	-	517 478 920	223 575 926	92 446 075	398 000	-	2 606 409 663

3.13. FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN GEGENÜBER VERBUNDENEN GESELLSCHAFTEN SOWIE GEWÄHRTE ORGANKREDITE

in CHF	2010	2009	Veränderung
Forderungen aus Organkrediten	6 910 000	7 110 000	(200 000)

Die Organkredite sind Hypothekar- oder Lombardkredite und werden gemäss den üblichen Belehnungswerten gewährt.

Die in der Bilanz-Fussnote aufgeführten Kredite und Verpflichtungen stammen ausschliesslich aus Interbankgeschäften mit dem Stammhaus. Die Bedingungen für die Abwicklung dieser Geschäfte richten sich nach den Marktbedingungen.

3.14. AUFGLIEDERUNG DER BILANZ ZWISCHEN SCHWEIZ UND AUSLAND

in tausend CHF	2010		2009	
	Schweiz	Ausland	Schweiz	Ausland
Aktiven				
Flüssige Mittel	57 921	668	61 093	695
Forderungen gegenüber Banken	95 471	610 719	11 068	518 806
Forderungen gegenüber Kunden	436 862	149 972	409 066	178 487
Hypothekarforderungen	1 925 748	-	1 568 582	-
Finanzanlagen	8 271	32 728	7 273	37 636
Beteiligungen	653	-	653	-
Sachanlagen	34 037	296	37 431	329
Rechnungsabgrenzungen	8 146	1 179	13 021	1 117
Sonstige Aktiven	45 403	5 534	25 334	2 040
Total Aktiven	2 612 512	801 096	2 133 521	739 110
Passiven				
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	-	-	6	-
Verpflichtungen gegenüber Banken	179 874	747 939	127 895	357 129
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	440 961	175 637	405 197	180 208
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	882 556	452 093	681 013	702 351
Kassenobligationen	178 829	-	152 610	-
Rechnungsabgrenzungen	12 424	1 922	14 263	1 508
Sonstige Passiven	63 797	16 839	38 777	5 904
Wertberichtigungen und Rückstellungen	33 038	346	32 891	227
Reserve für allgemeine Bankrisiken	15 000	-	15 000	-
Aktienkapital	100 000	-	50 000	-
Allgemeine gesetzliche Reserve	107 652	-	98 055	-
Jahresgewinn	4 701	-	9 597	-
Total Passiven	2 018 832	1 394 776	1 625 304	1 247 327

3.15. AKTIVEN NACH LÄNDERN ODER LÄNDERGRUPPEN

in tausend CHF	2010		2009	
	Absolut	Anteil in %	Absolut	Anteil in %
Schweiz	2 611 164	77	2 133 520	74
OECD-Länder	762 441	22	696 883	24
Andere Länder	40 003	1	42 228	2
Total Aktiven	3 413 608	100	2 872 631	100

3.16. BILANZ NACH WÄHRUNGEN

in tausend CHF

Aktiven	CHF	EUR	USD	Übrige	Total
Flüssige Mittel	51 432	6 608	343	205	58 589
Forderungen gegenüber Banken	59 647	385 806	78 269	182 467	706 189
Forderungen gegenüber Kunden	416 657	130 067	13 703	26 407	586 834
Hypothekarforderungen	1 916 079	9 669	-	-	1 925 748
Finanzanlagen	18 480	20 336	2 183	-	40 999
Beteiligungen	653	-	-	-	653
Sachanlagen	34 037	296	-	-	34 333
Rechnungsabgrenzungen	6 992	2 211	60	61	9 325
Sonstige Aktiven	33 940	11 494	4 976	528	50 937
Total bilanzwirksame Aktiven	2 537 917	566 488	99 534	209 668	3 413 608
Lieferansprüche aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	128 885	961 893	237 722	51 683	1 380 183
Total Aktiven	2 666 802	1 528 381	337 256	261 351	4 793 791
Passiven					
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	-	-	-	-	-
Verpflichtungen gegenüber Banken	171 322	680 406	23 127	52 958	927 813
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	446 209	170 390	-	-	616 598
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	711 028	465 368	118 567	39 687	1 334 649
Kassenobligationen	178 829	-	-	-	178 829
Rechnungsabgrenzungen	11 188	2 938	81	139	14 346
Sonstige Passiven	75 221	3 875	399	1 141	80 636
Wertberichtigungen und Rückstellungen	33 056	327	-	-	33 384
Reserve für allgemeine Bankrisiken	15 000	-	-	-	15 000
Aktienkapital	100 000	-	-	-	100 000
Allgemeine gesetzliche Reserve	107 652	-	-	-	107 652
Jahresgewinn	4 701	-	-	-	4 701
Total bilanzwirksame Passiven	1 854 205	1 323 303	142 174	93 925	3 413 608
Lieferverpflichtungen aus Devisenkassa-, Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäften	827 838	192 591	192 731	167 023	1 380 183
Total Passiven	2 682 043	1 515 894	334 905	260 948	4 793 791
Nettoposition pro Währung	(15 241)	12 487	2 351	403	-

3.17. ZUSAMMENSETZUNG DER ANDEREN AKTIVEN

in CHF	2010	2009	Veränderung
Rückforderbare Vorsteuern und MWST	1 507 731	1 855 346	(347 615)
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzmarktinstrumente	17 116 518	4 303 128	12 813 390
Ausgleichskonto	29 536 681	18 027 105	11 509 576
Andere	2 775 763	3 188 622	(412 859)
Total	50 936 693	27 374 201	23 562 492

3.18. ZUSAMMENSETZUNG DER ANDEREN PASSIVEN

in CHF	2010	2009	Veränderung
Eidgenössische Steuerverwaltung	5 419 253	8 514 939	(3 095 686)
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzmarktinstrumente	72 178 080	32 910 613	39 267 467
Ausgleichskonto	-	-	-
Lieferanten	2 034 949	1 982 881	52 068
Andere	1 003 621	1 271 959	(268 338)
Total	80 635 903	44 680 392	35 955 511

4. INFORMATIONEN ZU DEN AUSSERBILANZGESCHÄFTEN

4.1. EVENTUALVERPFLICHTUNGEN

in CHF	2010	2009
Garantieverpflichtungen und ähnliches	181 892 690	170 144 720
Dokumentarakkreditive	45 867 162	49 420 632
Total Eventualverpflichtungen	227 759 852	219 565 352

4.2. OFFENE DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

in CHF	Handelsinstrumente			Absicherungsinstrumente		
	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen	Positive Wiederbeschaffungswerte	Negative Wiederbeschaffungswerte	Kontraktvolumen
Zinsinstrumente						
Termin Kontrakte inkl. FRAS	-	-	-	-	-	-
Swaps - IRS	-	-	-	-	29 536 681	1 080 550 000
Futures	-	-	-	-	-	-
Optionen (OTC)	-	-	-	-	-	-
Optionen (Exchange Traded)	-	-	-	-	-	-
Devisen/Edelmetalle						
Terminkontrakte	15 977 678	41 502 558	1 312 875 907	-	-	-
Kombinierte Zins- und Währungsswaps	-	-	-	-	-	-
Futures	-	-	-	-	-	-
Optionen (OTC)	622 756	622 756	53 292 604	-	-	-
Optionen (Exchange Traded)	-	-	-	-	-	-
Beteiligungstitel/Indizes						
Terminkontrakte	-	-	-	-	-	-
Swaps	-	-	-	-	-	-
Futures	225 406	225 406	16 237 680	-	-	-
Optionen (OTC)	17 657	17 657	5 896 980	-	-	-
Optionen (Exchange Traded)	-	-	-	-	-	-
Kreditderivate						
Credit default swaps	-	-	-	-	-	-
Total return swaps	-	-	-	-	-	-
First to default swaps	-	-	-	-	-	-
Sonstige Kreditderivate	-	-	-	-	-	-
Übrige						
Terminkontrakte	-	-	164 939 721	-	-	-
Swaps	-	-	-	-	-	-
Futures	-	-	-	-	-	-
Optionen (OTC)	-	-	-	-	-	-
Optionen (Exchange Traded)	-	-	-	-	-	-
Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge						
Berichtsjahr	16 843 497	42 368 377	1 553 242 892	-	29 536 681	1 080 550 000
Vorjahr	4 047 409	14 627 788	1 388 332 166	-	18 027 105	867 700 000

4.2. (FORTSETZUNG)

in CHF

Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge

Kumulierte positive
Wiederbeschaffungswerte

Kumulierte negative
Wiederbeschaffungswerte

Berichtsjahr	16 843 497	71 905 059
Vorjahr	4 047 409	32 654 893

Bei den zu Absicherungszwecken geschlossenen IRS-Kontrakten entsprechen die internen Effektivitätskriterien, wie im Abschnitt "Risikomanagement" beschrieben, denen des Stammhauses (80-125%). Allfällige ineffektive Teile von Deckungsgeschäften werden im Erfolg aus dem Handelsgeschäft ausgewiesen.

Die Wiederbeschaffungswerte bei "Devisenterminkontrakten" ergeben sich hauptsächlich aus Devisenswapgeschäften, die ohne Wechselkursrisiko für die Bank getätigt wurden.

In der Zeile "Terminkontrakte-übrige" werden Kassageschäfte gezeigt, welche vor den 31. Dezember 2010 abgeschlossen und gemäss der Buchführung nach dem Valutaprinzip noch nicht abgewickelt waren.

4.3. TREUHANDGESCHÄFTE

in CHF

2010 2009 Veränderung

Treuhandanlagen bei Drittbanken	4 009 809	18 821 218	(14 811 409)
Treuhandanlagen bei Muttergesellschaft	207 405 501	317 200 012	(109 794 511)
Total	211 415 310	336 021 230	(124 605 920)

4.4. VERWALTETE VERMÖGEN

in Millionen CHF

2010 2009 Veränderung

Art der verwalteten Vermögen

Vermögen in eigenverwalteten kollektiven Anlageninstrumenten	798.5	749.1	49.4
Vermögen mit Verwaltungsmandat	903.9	991.6	(87.7)
Sonstige Vermögen	3 873.3	4 055.3	(182.0)
Total verwaltete Vermögen (inklusive Doppelzahlungen)	5 575.7	5 796.0	(220.3)
davon Doppelzahlungen	398.1	401.4	(3.3)
Netto-Neugeld-Zufluss / (-Abfluss) (inklusive Doppelzahlungen)	22.1	(769.3)	791.4

Die Position "Sonstige Vermögen" bezieht sich auf den Gesamtbetrag der Kundeneinlagen, für welche die Bank Dienstleistungen, auch administrativer Art, erbringt. Die Bank hat keine Vermögenswerte, die lediglich zur Transaktions- und Aufbewahrungsabwicklung ("Custody Asset") gehalten werden.

Allfällige Kredite wurden nicht abgezogen.

Die Nettozuflüsse (Nettoabflüsse) der Kunden werden von der Bank ohne Berücksichtigung der aufgelaufenen Zinsen, der Wechselkursdifferenzen, der Kursschwankungen, der Kommissionen und der in Rechnung gestellten Spesen berechnet.

5. INFORMATIONEN ZUR ERFOLGSRECHNUNG

5.1. REFINANZIERUNGSERTRAG IN DER POSITION ZINS- UND DISKONTERTRAG

Keine Bemerkungen.

5.2. AUFGLIEDERUNG DES ERFOLGS AUS DEM HANDELSGESCHÄFT

in CHF	2010	2009	Veränderung
Devisen- und Fremdwährungsgeschäfte	11 124 241	10 760 979	363 262
Wertschriftenhandel	1 044 330	1 214 478	(170 148)
Total	12 168 571	11 975 457	193 114

5.3. AUFGLIEDERUNG DES PERSONALAUFWANDES

in CHF	2010	2009	Veränderung
Gehälter	34 997 482	35 005 828	(8 346)
Sozialleistungen	7 479 301	7 116 039	363 262
Übriger Aufwand	2 202 450	2 354 651	(152 201)
Total	44 679 233	44 476 518	202 715

5.4. AUFGLIEDERUNG DES SACHAUFWANDES

in CHF	2010	2009	Variatione
Raumaufwand	7 815 651	8 018 940	(203 289)
Aufwand für EDV, Maschinen, Mobiliar, Fahrzeuge und übrige Einrichtungen	4 384 823	4 316 254	68 569
Übriger Aufwand	10 912 112	11 176 698	(264 586)
Total	23 112 586	23 511 892	(399 306)

5.5. AUSSERORDENTLICHER ERTRAG UND AUFWAND

Der "Ausserordentliche Ertrag" besteht hauptsächlich aus einem Betrag von CHF 261 003 aus der Auflösung einer unter "Sonstige Passiven" bilanzierten Verpflichtung, welche nicht zum Tragen kam, aus einem Betrag von CHF 483 934 aus verjährten Positionen sowie aus einem durch den Verkauf ersteigter Immobilien erzielten Erlös von CHF 99 689.

2009 bestanden die ausserordentlichen Erträge hauptsächlich aus einem Betrag von CHF 407 170 aus der Auflösung nicht mehr benötigter Kreditwertberichtigungen sowie aus einem Betrag von CHF 603 747 aus der Auflösung einer unter „Sonstige Passiven“ bilanzierten Verpflichtung, die nicht zum Tragen kam.

5.6. AUFWERTUNGEN IM ANLAGEVERMÖGEN BIS HÖCHSTENS ZUM ANSCHAFFUNGSWERT (ART. 665 UND 665A OR)

Keine Bemerkungen.

5.7. ERTRAG UND KOSTEN AUS DER ORDENTLICHEN BANKTÄTIGKEIT GETRENNT NACH SCHWEIZ UND AUSLAND

in CHF	2010		
	Schweiz	Ausland*	Total
Ergebnis aus Zinsgeschäften	26 726 082	1 092 363	27 818 445
Ergebnis aus Kommissionsgeschäften und Dienstleistungen	40 158 155	2 495 350	42 653 505
Ergebnis aus Handelsgeschäften	11 945 349	223 222	12 168 571
Ergebnis aus anderen ordentlichen Erträgen	(2 915 958)	-	(2 915 958)
Nettoertrag aus ordentlichen Bankgeschäften	75 913 628	3 810 935	79 724 563
Betriebskosten	64 436 698	3 355 121	67 791 819
Bruttogewinn	11 476 930	455 814	11 932 744

* Die Daten "Ausland" beziehen sich auf die Niederlassung im Fürstentum Monaco.

6. ANGABEN ZUR BERECHNUNG DER EIGENMITTEL

Bezüglich der Offenlegungsanforderungen zur 3. Säule von Basel II gemäss Art. 35 der Eigenmittelverordnung (ERV), die im FINMA-Rundschreiben 2008/22 "Offenlegungspflichten im Zusammenhang mit der Eigenmittelunterlegung bei Banken" konkret geregelt sind (das Rundschreiben entspricht dem alten EBK-Rundschreiben 06/4 "Offenlegungspflichten im Zusammenhang mit der Eigenmittelunterlegung"), verweisen wir auf die Angaben im Jahresbericht unseres Stammhauses (Banca Popolare di Sondrio) am 31. Dezember 2010.

BERICHT DER REVISIONSSTELLE



KPMG SA
Audit Financial Services
Badenstrasse 172
CH-8004 Zurich

Casella postale
CH-8026 Zurich

Teléfono +41 44 249 31 31
Telefax +41 44 249 23 10
Internet: www.kpmg.ch

Rapporto dell'Ufficio di revisione sul conto annuale all'Assemblea generale della

Banca Popolare di Sondrio (SUISSE) SA, Lugano

In qualità di Ufficio di revisione abbiamo verificato il conto annuale (pagine 21 a 54) della Banca Popolare di Sondrio (SUISSE) SA, costituito da bilancio, conto economico, conto del flusso dei fondi e allegato, per l'esercizio chiuso al 31 dicembre 2010.

Responsabilità del Consiglio d'amministrazione

Il Consiglio d'amministrazione è responsabile dell'allestimento del conto annuale in conformità alla legge e allo statuto. Questa responsabilità comprende la concezione, l'implementazione e il mantenimento di un sistema di controllo interno relativamente all'allestimento di un conto annuale che sia esente da anomalie significative imputabili a irregolarità o errori. Il Consiglio d'amministrazione è inoltre responsabile della scelta e dell'applicazione di appropriate norme di presentazione del conto annuale, nonché dell'esecuzione di stime adeguate.

Responsabilità dell'Ufficio di revisione

La nostra responsabilità consiste nell'esprimere un giudizio sul conto annuale in base alle nostre verifiche. Abbiamo effettuato la nostra verifica conformemente alla legge svizzera e agli Standard svizzeri di revisione, i quali richiedono che la stessa venga pianificata ed effettuata in maniera tale da ottenere sufficiente sicurezza che il conto annuale sia privo di anomalie significative.

Una revisione comprende l'esecuzione di procedure di verifica volte ad ottenere elementi probatori per i valori e le altre informazioni contenuti nel conto annuale. La scelta delle procedure di verifica compete al giudizio professionale del revisore. Ciò comprende una valutazione dei rischi che il conto annuale contenga anomalie significative imputabili a irregolarità o errori. Nell'ambito della valutazione di questi rischi il revisore tiene conto del sistema di controllo interno, nella misura in cui esso è rilevante per l'allestimento del conto annuale, allo scopo di definire le procedure di verifica richieste dalle circostanze, ma non per esprimere un giudizio sull'efficacia del sistema di controllo interno. La revisione comprende inoltre la valutazione dell'adeguatezza delle norme di allestimento del conto annuale, dell'attendibilità delle valutazioni eseguite, nonché un apprezzamento della presentazione del conto annuale nel suo complesso. Siamo dell'avviso che gli elementi probatori ivi da noi ottenuti costituiscano una base sufficiente ed adeguata per la presente nostra opinione di revisione.

Opinione di revisione

A nostro giudizio il conto annuale per l'esercizio chiuso al 31 dicembre 2010 è conforme alla legge svizzera e allo statuto.



*Banca Popolare di Sondrio (SUISSE) SA, Lugano
Rapporto dell'Ufficio di revisione
sul conto annuale
all'Assemblea generale*

Rapporto in base ad altre disposizioni legali

Confermiamo di adempiere ai requisiti legali relativi all'abilitazione professionale secondo la Legge sui revisori (I.SR) e all'indipendenza (art. 728 CO e art. 11 I.SR) e che non sussiste alcuna fattispecie incompatibile con la nostra indipendenza.

Conformemente all'art. 728a cpv. 1 cifra 3 CO e allo Standard svizzero di revisione 890 confermiamo l'esistenza di un sistema di controllo interno per l'allestimento del conto annuale concepito secondo le direttive del Consiglio d'amministrazione.

Confermiamo inoltre che la proposta d'impiego dell'utile di bilancio è conforme alla legge svizzera e allo statuto e raccomandiamo di approvare il presente conto annuale.

KPMG SA

Patrizio Aggio
*Perito revisore abilitato
Revisore responsabile*

Daniel Senn
Perito revisore abilitato

Zurigo, 24 gennaio 2011

Allegati:

- Conto annuale costituito da bilancio, conto economico, conto del flusso dei fondi e allegato
- Proposta d'impiego dell'utile di bilancio

UNSERE PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

KONTOKORRENTE

DEPOSITEN- UND ANLAGEKONTI

FESTGELD- UND TREUHANDANLAGEN

KASSENBLIGATIONEN

GELDWECHSEL

ZAHLUNGSVERKEHR

ANLAGEBERATUNG

VERMÖGENSVERWALTUNG

WERTSCHRIFTENVERWAHRUNG

DEISENHANDEL

EDELMETALLHANDEL

TREASURY

GESCHÄFTSKREDITE

DOKUMENTENAKKREDITIVE UND DOKUMENTENINKASSO

HYPOTHEKARKREDITE

LOMBARDKREDITE

GARANTIE UND BÜRGSCHAFTEN

ANLAGEFONDS

POPSO(SUISSE) INVESTMENT FUND SICAV

VERSICHERUNGSPRODUKTE

GENERALI (SCHWEIZ)

TREUHANDBERATUNG IN ZUSAMMENARBEIT

MIT SOFIPO FIDUCIAIRE SA

PERSONAL BENEFIT

LIFE BENEFIT (DRITTE SÄULE)

GOBANKING

VIRTUELLER SCHALTER

CALL CENTER 00 800 800 767 76

VORWORT

Die Anregung zu dieser kulturellen Initiative, die seit Bestehen der BPS SUISSE Teil unseres Geschäftsberichts ist, verdanke ich dem in Perugia geborenen grossen Kritiker und Schriftsteller Giuseppe Prezzolini. Ich hatte das Glück, ihn in Lugano kennen zu lernen, wo er von 1968 bis zu seinem Tod im Jahr 1982 lebte, und war fasziniert von seinem Kenntnisreichtum, in dem intellektuelle Unruhe und Wissensbegierde zum Ausdruck kamen – ein Mensch mit einem weiten kulturellen Horizont, der mit seinen Gedanken nicht hinter dem Berg hielt. Die Monographie im Anhang zu unserem Jahresbericht 2010 ist einem genialen italienischen Unternehmer mit intellektuellem und politischem Anspruch gewidmet: Adriano Olivetti, Ingenieur, Sohn von Camillo Olivetti, dem Gründer der “Prima fabbrica italiana macchine per scrivere – Ing. C. Olivetti e C.”, wie es bei der Gründung des Unternehmens in Ivrea im Oktober 1908 auf dem Firmenschild stand. Adriano Olivetti wurde am 11. April 1901 in Ivrea geboren, schloss 1924 sein Studium als Chemieingenieur ab und stieg zwei Jahre danach ins Unternehmen seiner Familie ein, auf Wunsch des Vaters zunächst als Arbeiter. 1933 wurde er dann Mitglied des Vorstands und fünf Jahre später Vorstandsvorsitzender. Wie viele andere italienische Dissidenten flüchtete der vom Regime gesuchte erklärte Antifaschist in die Schweiz und blieb dort bis Kriegsende. Und noch ein zweites Mal wurde die Schweiz zum Schauplatz seines Lebens: am 27. Februar 1960 starb er während einer Zugfahrt von Mailand nach Lausanne in Aigle im Kanton Waadt. Unmittelbar nach dem Krieg kehrte er nach Italien zurück und übernahm wieder die Leitung des Unternehmens, das binnen kürzester Zeit sehr erfolgreich wurde, setzte jetzt seine Erfahrung und die Überzeugung, dass Forschung und Experimente genügend Raum brauchen, in die Praxis um. Dabei trug er stets den Rechten des Individuums und der partizipativen Demokratie Rechnung, in der Arbeitswelt wie auch ausserhalb. Der später dafür berühmt gewordene Ingenieur Pier Giorgio Perotto, Mitglied eines von Adriano Olivetti zusammengestellten Forscherteams, entwickelte – leider erst nach dessen Tod – die Rechenmaschine P101. Dieser erste programmierbare Rechner, im Volksmund nach ihrem Erfinder auch “Perottina” genannt, war ein Vorläufer des modernen PC, ein echtes Juwel der Informatik aus italienischer Produktion. Zu den erfolgreichsten Olivetti-Produkten aus der Zeit, in der Adriano Olivetti an der Spitze des Unternehmens stand, gehört zweifellos die berühmte “Lettera 22”, eine tragbare Schreibmaschine, die vielen Intellektuellen zum unentbehrlichen Arbeitsinstrument wurde, beispielsweise dem bekannten Journalisten Indro Montanelli, der sie nie aus der Hand gab. Adriano Olivetti besass eine umfassende humanistische, politische und philosophische Bildung. Die Artikel und Bücher, mit denen er zum intellektuellen Diskurs beitrug, waren durchaus untypisch für einen Unternehmer. Dem ungebremsten Liberalismus wie auch dem alles erstickenden Staatssozialismus stand er gleichermassen ablehnend gegenüber und schlug statt dessen einen dritten Weg vor, der sich an den materiellen und moralischen Bedürfnissen der Menschen orientierte. Und auch sein Engagement als Verleger verdient eine Würdigung.

Ich danke Carlo De Benedetti, der einen Teil seines Geschäftslebens an der Spitze des piemontesischen Unternehmens verbrachte, für seinen Beitrag zu Adriano Olivetti und für die Herstellung des Kontakts zu Professor Valerio Castronovo, einem der bedeutendsten Wirtschaftshistoriker Italiens. Auch diesem gilt mein lebhafter Dank für seine wertvollen Ausführungen zu der Persönlichkeit, die Gegenstand dieser Monografie ist. Und Schliesslich danke ich auch Fabrizio Fazioli, Mauro L. Baranzini, Davide Cadeddu und Laura Olivetti für ihre interessanten Beiträge.

Meine Gedanken kehren jetzt wieder zurück zu Giuseppe Prezzolini, diesem unvergessenen Lehrer und Meister, dessen Postkarte aus Lugano vom 3. Februar 1982 noch heute auf meinem Schreibtisch in der Banca Popolare steht.

Lugano, den 1. Januar 2011

Der Präsident
Piero Melazzini